

Haidhauser

nachrichten

Dezember 2021

Preis 1,50 Euro

47. Jahrgang

Nr. 12/2021

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Fußgängertunnel zum Werksviertel

Hindernisparcours oder einladende Verbindung

Minimalistischer S-Bahn-Tunnel oder großzügige Erschließung des Nachbarviertels? Die Planungen für die Zweite S-Bahn-Stammstrecke sehen starke Veränderungen für das Areal um den Ostbahnhof vor. Der von der DB geplante Fußgängertunnel zwischen dem Orleansplatz auf der einen und der geplanten neuen Philharmonie im Werksviertel auf der anderen Seite der Gleise stößt auf harte Kritik.



Kunst, die Kreise dreht – von der musikalischen Sternfahrt am Pariser Platz lesen auf Seite 9 (©Tom Garrecht)

Auf den Unterlagen der Deutschen Bahn zum Bau des Zweiten S-Bahn-Stammstreckentunnels und der damit verbundenen Haltestelle am Ostbahnhof auf Seiten der Friedenstraße ist ein Verbindungstunnel für Fußgänger zu sehen, der den Orleansplatz unter allen Gleisen des Ostbahnhofs hindurch mit dem neuen Werksviertel auf Höhe der Atelierstraße verbinden soll.

Dieser Verbindungstunnel ist nun scharf in die Kritik geraten. Auf dem jüngsten BA hatte sich der Haidhauser Bartosz Grudziecki in Form eines Bürgeranliegens zu Wort gemeldet und auf die Defizite des geplanten Tunnels hingewiesen.

So sei das Verbindungsbauwerk nicht barrierefrei, sondern vielmehr ein "Treppen- und Rampenparkour mit klaustrophobisch niedriger Deckenhöhe". Für alle Menschen mit Gepäck, Kinderwagen oder Rollstuhl ein großes Ärgernis. Noch schlimmer sei, „dass in Anbetracht der zukünftig zunehmenden Fahrgastströme durch die neue Stammstrecke und die angedachte Tramhaltestelle am Orleansplatz (Verlängerung nach Ramersdorf, Südtangente) die vorgeschlagene Lösung funktional vollkommen unausgereift wirkt“, so Grudziecki in seinen schriftlichen Überlegungen an den BA. Sollte das Bauwerk

nicht für RadfahrerInnen geeignet sein, gäbe es an dieser Stelle auch keine Verbindung innerstädtischer Radwege zu Radrouten im Osten, nicht zuletzt zum Isar-Inn-Radweg, der Berg-am-Laim abseits großer Straßen erschließt.

Grudziecki verwies auch darauf, dass die Planungen für das Werksviertel und dessen Weiterentwicklung in hohem Maße darauf bauen, dass eine städteplanerisch attraktive, großzügig gestaltete Verbindung nach Haidhausen und in die

Innenstadt entsteht: „der Tunnel ist das Herzstück für das Werksviertel“. Idealerweise sollte die optimale Lösung durch einen Architektur- und Landschaftswettbewerb herausgearbeitet werden. Nicht zuletzt wäre der Verbindungstunnel auch die direkte Erschließung für die neue Philharmonie, die in einigen Jahren im Werksviertel eröffnen soll. Grudziecki hat seine Überlegungen nicht nur an den BA Au/Haidhausen sondern auch an den Planungsausschuss im Stadtrat und

an Stadtbaurätin Dr. Elisabeth Merk verschickt, und hofft, damit eine baldige Diskussion auszulösen, an dessen Ende eine gewinnende Lösung für die Tunnelproblematik steht.

Bei der sich dadurch im BA entspannenden Diskussion wurde auch wieder klar, dass die Kommunikation zwischen der Deutschen Bahn und der Stadt München beim Bau des Zweiten S-Bahn-Stammstrec-

Fortsetzung auf Seite 10

„Die Opfer des NSU sind nicht wichtig genug“

Am 4. November 2011 hat sich der rechts-terroristische „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) selbst enttarnt. Zehn Morde, davon neun an Menschen mit Migrationshintergrund, drei Bombenattentate und 15 Raubüberfälle gehen auf sein Konto. Zehn Jahre nach dem Ende dieser Serie rechts motivierter schwerster Verbrechen hat eine Runde von Expertinnen im großen Sitzungssaal des Münchner Stadtrats Bilanz gezogen zum Stand der gesellschaftlichen und politischen Aufarbeitung. Und die Frage gestellt, was zu tun ist, um künftig rechten Terror zu unterbinden.

Wie geht es den Angehörigen der Opfer des NSU heute? Haben die Behörden unseres Landes die Aufklärung geleistet, die die Bundeskanzlerin den Angehörigen der NSU-Opfer auf der zentralen Gedenkfeier im Februar 2012 zugesichert hatte? Wie lassen sich weitere Wellen rechtsterroristischer Gewalt verhindern? Zu diesen Fragen hat im vergangenen Monat die Münchner Fachstelle für Demokratie vier Expertinnen in den großen Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Erinnern wir uns: Im Sommer 2006 organisierte die migrantische Community in Kassel und Dortmund Demonstrationen mit der Forderung: „Kein 10. Opfer!“.



Podiumsdiskussion im Neuen Rathaus

Neun Opfer, allesamt Menschen mit Migrationshintergrund, gab es bereits zu beklagen. Ihre Angehörigen standen im Mittelpunkt polizeilicher Ermittlungen. Die Ermittler*innen gingen Hinweisen auf einen rechtsterroristischen Hintergrund der Verbrechen nicht nach. Bis zur Selbstenttarnung des NSU im November 2011 waren die hinterbliebenen Angehörigen Ziel falscher Verdächtigungen und Diffamierungen.

Im Juli 2018 endete vor dem Münchner Oberlandesgericht (OLG) nach 438 Verhandlungstagen der NSU-Prozess gegen fünf Beschuldigte. Parallel zum Prozess arbeiteten parlamentarische Untersuchungsausschüsse auf Bundes- und Länderebene an der Aufklärung der Verstrickung staatlicher Stellen in die Straftaten. Ist damit Rechtsfrieden für die Angehörigen der Opfer eingetreten?

Nein. Die Rechtsanwältin Seda Başay-Yıldız hat im NSU-Prozess als Nebenklägerin die Familie von Enver Şimşek vertreten, den der NSU im September 2009 in Nürnberg ermordet hatte. Nach ihren Worten leben die Angehörigen seit Ende des Prozesses mit gemischten Gefühlen. Sie wollten abschließen und empfinden stattdessen eine große Enttäuschung, weil zu viele Fragen unbeantwortet geblieben sind. Warum traf es Enver Şimşek? Warum wurde er zum Ziel des NSU? Wer waren die Unterstützer und Helfer der Mörder vor Ort? Diese Fragen sind weiterhin offen. Große Hoffnung auf Aufklärung haben die Angehörigen nicht mehr, so die Anwältin. Halt und Unterstützung finden sie vor allem im Kontakt zu

den anderen Familien, die ebenfalls Opfer des NSU zu beklagen haben. „Das gibt ihnen Kraft.“

„Ich habe keine Hoffnung mehr.“

Hat sie, die Anwältin, denn noch Vertrauen in die vollständige Aufklärung der Verbrechen? „Ich habe keine Hoffnung mehr“, so ihre Antwort. Das staatliche Interesse an Geheimhaltung der Verstrickung staatlicher Behörden, konkret: der Verfassungsschutzämter des Bundes und der Länder, überwiegt das Interesse an vollständiger Aufklärung der Verbrechen des NSU, so Başay-Yıldız. Wie sei vor diesem Hintergrund noch eine vollständige Aufklärung zu erwarten?

Die Bundesanwaltschaft (BAW) führt immer noch Ermittlungsverfahren gegen neun Personen aus dem Kreis der NSU-Unterstützer*innen sowie ein „Strukturermittlungsverfahren“. Auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten zum Sachstand der Ermittlungen und wann mit einer Anklage zu rechnen ist, verweist die BAW auf eine Bundestagsdrucksache aus dem Jahr

Fortsetzung auf Seite 8

Bezirksausschuss

Erneut hat der Bezirksausschuss Au-Haidhausen Unterschlupf im Sitzungssaal des Neuen Rathauses gefunden. Langfristig möchte das Gremium wieder im Einstein 28 im Veranstaltungsraum der Volkshochschule tagen. Bis dahin müssen wir uns für die nächste Zeit auf wechselnde Sitzungsorte einstellen.

In diesem Herbst steigen die Inzidenzwerte der Corona-Pandemie in München auf bislang nicht erreichte Höchstwerte. In kurzen Zeitabständen treten verschärfte Verhaltensregeln in Kraft.

Der BA-Vorsitzende Jörg Spengler reagierte auf die sich zuspitzende pandemische Lage. In Ausübung seines Hausrechts hat er für die Novemberversammlung entschieden, dass zusätzlich zur 2G-Regel (geimpft, genesen) Maskenpflicht während der gesamten Sitzungsdauer gilt. Diese Regelung hat Spengler in Absprache mit dem Direktorium und der Rechtsabteilung der Stadt angeordnet. Die BA-Geschäftsstelle hatte einen Tag vor der Sitzung darüber schriftlich informiert.

Der Bezirksausschuss im großen Sitzungssaal tagen, die Regel gilt, während der Sitzungsdauer die Masken zu tragen. Christine Hartmann (Bündnis 90/Die Grünen) erinnerte daran, dass auch im BA-Kollegium einzelne Mitglieder der „vulnerablen Gruppe“ zuzurechnen sind, weshalb eine 2G-Regelung + Maske „angemessen“ sei.

Goldstein forderte, dass das Direktorium Spenglers Anordnung auf Rechtmäßigkeit überprüfen solle. Spengler fragte, was eine solche Prüfung denn bringen solle. Schließlich setzte er eine Empfehlung des Direktoriums um. Die Befugnis dazu habe er kraft seines Hausrechts während der BA-Sitzung.

tagsleben. Es fällt ihnen schwer, Angebote niederschwelliger sozialer Einrichtungen wahrzunehmen, etwa die der Jugend-, Sucht- oder Obdachlosenhilfe. Kostenlose Coronatests vor Ort sollen die Barriere abbauen. Diesen Menschen müssen „die Hilfsangebote weiterhin offen stehen“, schreibt die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in ihren Antrag „Zugang zu Sozialeinrichtungen auch unter 3G gewährleisten“. Der Bezirksausschuss stimmt ohne Gegenstimme zu.

Während dieser Bericht über die letzte BA-Sitzung entsteht, ist die im Antrag erwähnte 3G-Regelung jedoch bereits Geschichte. Das bayerische Kabinett hat wenige Tage später verschärfte Regelungen für das öffentliche Leben beschlossen. Zu hoffen ist, dass der Adressat des Antrags, das städtische Sozialreferat, die Forderung positiv aufgreift – unabhängig davon, welche Einschränkungen die Corona-Pandemie in den nächsten Wochen und Monaten auch immer bringt. Die Angebote niederschwelliger Sozialeinrichtungen müssen für Hilfesuchende erreichbar bleiben.

Klimaschutz sozial gestalten

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beantragt den „Schutz der Bestandsmieterinnen und Bestandsmieter vor Mieterhöhungen“ bei der Umsetzung der Klimaziele, die der Stadtrat Ende Oktober beschlossen hat. Auslöser des Antrags ist ein Stadtratsbeschluss. Bei allen Bebauungsplanverfahren soll das städtische Planungsreferat in Abstimmung mit dem Referat für Klima- und Umweltschutz Festsetzungen „im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung“ treffen. Diese Festsetzungen sollen Einfluss haben auf bauliche Dichte, Gebäudehöhen und den Einsatz von erneuerbaren Energien. Diese im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung wünschenswerten Maßnahmen werden sich auf die Wirtschaftlichkeit von Bauvorhaben auswirken. Mittelbar müssen auch Mieterinnen und Mieter mit höheren Belastungen rechnen, denn das Mietrecht erlaubt die Umlage der Kosten auf die Mieter*innen.

Mit ihrem Antrag fordert die grüne BA-Fraktion, die künftig in Bebauungsplanverfahren geforderten Maßnahmen als „öffentlich-rechtliche Bestimmungen“ zu erklären. Damit könnten Vermieter*innen an der Umlage der Kosten auf die Mieter*innen gehindert werden. „Der Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, deren Kosten nicht allein von bestimmten Teilen der Gesellschaft getragen werden können, sondern die von der Allgemeinheit zu finanzieren ist“, ist in der Begründung des Antrags zu lesen.

Hier fehle der Stadtteilbezug, so eine kritische Anmerkung aus dem Plenum. Keineswegs, gab Ulrike Goldstein zurück. Im Stadtbezirk Au-Haidhausen wohnen viele Menschen zur Miete, diese gelte es zu schützen.

Bei acht Gegenstimmen (CSU und Linke) nimmt der Bezirksausschuss den Antrag an.

te. Damit soll die bisherige Praxis der Ordnungsbehörde ein Ende haben, auf Gehsteigen abgestellte Motorräder zu tolerieren. Reitz greift den Vorschlag auf und schlägt vor, diese Forderung im Unterausschuss Mobilität zu beraten, um dort einen fraktionsübergreifenden Antrag zu erarbeiten. Hier gelte es „ein dickes Brett zu



Auf Gehsteigen von der Stadt geduldet: Motorräder gehören auf die Straße.

Motorräder auf die Straße

An vielen Orten unseres Viertels zeigt sich das gleiche Bild: Auf Gehsteigen sind Motorräder und Motorroller abgestellt. Die Straßenverkehrsordnung untersagt diese Praxis zumindest auf dem Papier. Die Landeshauptstadt München toleriert sie seit Jahren. Klar, dass die Fahrerinnen und Fahrer kein Unrechtsbewusstsein haben und ihre Maschinen weiter auf dem Gehsteig parken.

Die SPD-Fraktion will die regelwidrig parkenden Motorräder von den Gehsteigen verbannen. Sie fordert die Verwaltung auf, in der Elsäßer Straße vor Haus Nr. 24 und in der Belfort/Ecke Breisacher Straße einen Stellplatz für Motorräder einzurichten. Dazu sollen PKW-Parkplätze umgewidmet werden.

Nina Reitz (SPD) verweist auf gute Erfahrungen mit dieser Lösung, wie sie in der Breisacher Straße an der Kreuzung Elsäßer Straße bereits umgesetzt wurde. Dort sind seit einiger Zeit am Straßenrand eigens für Motorräder reservierte Stellplätze eingerichtet. „Solche Angebote werden angenommen“, so Reitz. Langfristig müsse man sich wohl auf eine steigende Nachfrage einstellen. Die Verwaltung solle nun die Situation vor Ort prüfen und praktische Vorschläge machen. Einstimmig nimmt der Bezirksausschuss den SPD-Antrag an.

Jürgen Fischer (Die Linke) bringt die Notwendigkeit eines städtischen Grundsatzbeschlusses in die Debatte.

bohren“. Jörg Spengler (Bündnis 90/Die Grünen und BA-Vorsitzender) erachtet dies ausdrücklich der Mühe wert.

Fortsetzung auf Seite 4



Der Bezirksausschuss tagte diesmal im Neuen Rathaus.

Gegen Spenglers Anordnung regte sich zu Sitzungsbeginn Widerstand. Ulrike Goldstein (Bündnis 90 /Die Grünen) und Nikolaus Haeusgen (CSU) sahen darin „eine Überdehnung des Hausrechts“ und eine unangemessene Einschränkung der demokratischen Rechte der BAMitglieder und der Gäste. Sie beantragten eine Aufhebung der Anordnung. Zusätzlich beantragte Goldstein die Feststellung der „Nichtigkeit aller getroffenen BA-Beschlüsse“, sollte es bei der Anordnung bleiben. Haeusgen behielt sich vor, einen Antrag auf persönliche Befreiung von der Maskentragpflicht zu stellen.

Brigitte Wolf (Die Linke) berichtete, dass aktuell auch für Ausschüsse des Stadtrats, die in kleine-

Der Bezirksausschuss lehnte Goldsteins Antrag zur Streichung der Maskenpflicht bei 4 Gegenstimmen ab. Mit 2 Gegenstimmen lehnte der BA in einer weiteren Abstimmung ihre Forderung ab, die BA-Beschlüsse der anschließenden Sitzung für nichtig zu erklären. Haeusgen verfolgte seine Überlegung der individuellen Befreiung von der Maskenpflicht nicht weiter. Nach Klärung dieser Formalien konnte das Gremium dann endlich in die Tagesordnung einsteigen.

Sozialeinrichtungen zugänglich halten

Für manche Menschen bringen die sich immer wieder ändernden Regeln in der Corona-Pandemie erhebliche Schwierigkeiten im All-

IMPRESSUM

HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breisacher Straße 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Christine Gaupp

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigen:

Kathrin Meram, Tel. 2 01 10 84

Termine und Veranstaltungen:

Christa Lapple, Tel. 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter:innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Christa Lapple,

Christine Gaupp, Christopher Hamacher,

Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht,

Heike Jütting, Jacob Thomas, Jutta Stolle, Karin Unkrig,

Kathrin Taube, Markus Wagner, Michael Ried,

Regina Schmidt, Rudolf Winzen, Walter Bartscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteingang in der Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro. Im Förderabonnement 30 Euro oder mehr.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt ≡

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER

Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobiliien-osterried.de

über 35 JAHRE ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

FRIDAY LATE in der Villa Stuck

Von stilisiert bis arrangiert



„FRIDAY LATE“ klingt nach einem guten Wochenabschluss: Unterhaltung, Anregung und Vergnügen bis in die späte Nacht. Selbst etablierte Kultureinrichtungen avisieren mit Initiativen wie diesen ein neues Publikum, locken mit einem ansprechenden Programm in ungezwungener Atmosphäre. Fast wie in einem Klub, bei besten Freunden ... oder im Lieblingsmuseum. Was nicht ist, kann ja noch werden! Nachdem wir zweimal angerannt sind, haben wir es ein drittes Mal geschafft, beim monatlichen Event der Villa Stuck eingeladen zu werden. Augen und Ohren wurden satt, der Magen knurrte diskret, parallel zum Ausstellungstitel: „Sound of Spaces“.

Auch die Kunst geht mit der Zeit! Der tendenziell belehrende Ansatz der „Museumpädagogik“ wird zusehends durch „Museumsvermittlung“ abgelöst, einem Mix aus Marketing, Austausch und Animation. Hierzu zählen Museumshops, interdisziplinäre Angebote sowie die Öffnung für gesellschaftliche Anlässe. Letztere sind angesichts der aktuellen Inzidenzwerte mit einem Fragezeichen versehen. Also gilt es, den individuellen Besuch als ungewöhnliches Erlebnis zu inszenieren. Im beschriebenen Beispiel mittels eines einzigartigen Ansatzes (jeden ersten Freitag im Monat), zu einer exklusiven Öffnungszeiten (von 18 Uhr bis 22 Uhr), dazu kostenlos.

Pech gehabt

Beginnen wir von vorn: Das neoklassizistische Gebäude an der Prinzregentenstraße wird als durchgehend barrierefrei angepriesen. Korrekt, wenn da nicht die sonstigen Hindernisse wären ... Vor Corona sind wir zweimal extra früh hingefahren und nicht eingelassen worden. Das eine Mal hieß es: „geschlossene Gesellschaft“, das andere

Mal war das Besucherkontingent ausgeschöpft. Leider auch der Vorrat im – mittlerweile gänzlich vereinsamten – Museums-Café. Kurz vor 20 Uhr gab es dort kein warmes Essen mehr, überhaupt kein Essen. Lediglich Cocktails, aber diese regen den Appetit eher zusätzlich an, statt ihn zu bändigen. Also gingen wir zum nahe gelegenen Inder, um auf dem Rückweg erneut für einen Kaffee aufzuschlagen. Falsch gedacht! Der Garten war immer noch hübsch, die reservierten Tische immer noch leer, aber die Kaffeemaschine funktionierte nicht. Beschied uns zumindest der Kellner, der uns mit einem Aperol Spritz trösten wollte. Leicht frustriert zogen wir von dannen. Auf der Heimfahrt überlegte ich mir, für wen wohl die vergebenen Tische waren. Für eine mitternächtliche Longdrinkrunde oder für Kenner*innen der Szene, die das Catering beim Käfer schräg gegenüber geordert hatten?



Dritter Anlauf

Nach diesen Erfahrungen erkundigte ich mich vorsichtshalber nach Einlassbeschränkungen. „Nein, uns ist nichts bekannt“, hieß es anfangs November. Also brachen wir auf, begleitet von winterlichem Eindunkeln, neugierig ob der Rezensionen, die einen inspirierenden Kunst- und Hörerlebnis in Aussicht stellten. „Die Objekte von Nevin Aladağ beeindrucken durch Ernsthaftigkeit, gepaart mit einem Augenzwinkern“, diesen Satz habe ich mir rot angestrichen. Er bringt es in der Tat auf den Punkt! Klassische Möbel werden umgekippt, gedreht, neu interpretiert, um sich in ebenso witzige wie fantasievolle (leider stumme und somit fiktive) Musikinstrumente zu verwandeln. Zum Klingen bringen sie die einstigen Wohn-/Atelierräume von Franz von Stuck (1863-1928) nicht, wenngleich die Akustik in den dunklen Gemächern sowohl Melodisches wie Disharmonisches zugelassen hätte. Aber vielleicht hat sich mir das Gesamtkonzept nicht erschlossen? Mein Mann, ein versierter Bassspieler, kniete sich jedenfalls gleich hin, um den seinem Instrument gewidmete Sessel zu studieren, vgl. Foto.



„Saitenverständnis“ einer minimalen Bandbesetzung

Audiovisuell-taktile Experimente

In den Ohren geklingelt hat es bei mir erst im zweiten Teil der Ausstellung, bei den mit bunten Nylons überzogenen Lampen, dem Gestanze der „Stiletto“ sowie schwungvollen Wandbildern aus bunten Teppichstücken. So muss es Synästhet*innen ergehen, deren Welt besonders bunt ist! Sie empfinden Buchstaben als farbig, selbst wenn sie schwarz auf weiß vor ihnen stehen. Erleben Musik in Formen und Strukturen, die sich je nach Tonfolge und Klangfarbe verändern. Die zugehörigen Abläufe im Hirn eröffnen eine neue Vorstellung von Bewusstsein und Identität – gleich den in Kupfer gehauenen Spuren der High Heels-Performance, welche sich je nach Betrachtungsweise als Grafik, als Choreografie oder als kraftvolles Statement präsentiert.

Anziehungspunkte

Um die Installationen aus Kunsthaar-Extensions und auch um die goldene Kugel, gespickt mit verschiedensten Mundstücken, sammelten sich die meisten Besucher. Dies lag nicht nur an den Sitzgelegenheiten, sondern gleichermaßen

an den spontanen Blickfang-Momenten. Genauso erging es den Betrachter*innen der großformatigen Videofilme. Die Animationen erinnerten in ihren Unschärfen, den Wiederholungen und spielerischen Motiven an Tagträume. Sollte ich demnächst jemanden antreffen, der seine Mundharmonika in den Fahrtwind hängt, eine ausrangierte Geige an ein Sitzkarussell montiert oder die Schellentrommel über ein Federwipp-Pferd hängt, ist er/sie bestimmt den Assoziationen der türkischstämmigen Künstlerin erlegen. Ich beließ es dabei, mich anschließend, an der Bushaltestelle, in einen rollenden Kaffeebecher zu vertiefen, konnte ihm angesichts des sonstigen Lärmpegels indes keine „Eigengeräusche“ entnehmen.

Resümee

Der Reiz von FRIDAY LATE besteht darin, junge, gut gelaunte Tourist*innen anzutreffen, die eine anregend gelöste Stimmung verbreiten, die trotz Hygienekonzept ansteckt, ja einen beschwingt nach Hause ziehen lässt. Weshalb das Restaurant geschlossen ist, konnte man uns nicht sagen. „Der Pächter wollte offenbar nicht mehr“, meinte die Kassiererin. Diesen Eindruck hatten wir auch. Schade ist es dennoch: Im Sommer, wenn man den Außenraum nicht für eine beleuchtete Videoinstallation im Dunklen nutzen kann, wäre es anregend, im wildromantischen Garten für eine Quiche oder einen Espresso zu verweilen. Es ist nie zu spät ... nicht für FRIDAY LATE und nicht für einen erneuten kulinarischen Versuch dieser als „Gesamtkunstwerk“ gepriesenen Einrichtung, in der sich gemäß offizieller Beschreibung „Leben, Architektur, Kunst, und Musik verbinden“.

unk

Die nächsten FRIDAY LATE-Veranstaltungen finden voraussichtlich am 3.12.2021 und 7.1.2022 statt, nähere Informationen: www.villastuck.de

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

Café im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

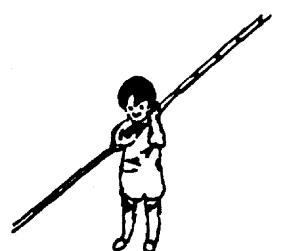
Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

Fortsetzung von Seite 2



Bezirksausschuss wünscht Ergänzung: Zufahrt bis Wiener Platz / Steinstraße frei

Mariahilfplatz – Entscheidung in der Pandemie-Falle

Im vergangenen Juli hat die Bürgerversammlung unseres Stadtbezirks über fünf Anträge zur künftigen Nutzung des Mariahilfplatzes abgestimmt. Die Versammlung stimmte der Durchführung des Märchenbasars in der Weihnachtszeit zu, stärkte jedoch auch denjenigen den Rücken, die mit ihren Anträgen den Platz von kommerziellen Veranstaltungen freihalten wollen.

Für Ende November hatte der Bezirksausschuss Au-Haidhausen zu einer Einwohnerversammlung eingeladen, um dort vor einer eigenen Entscheidung die Anwohnerinnen und Anwohner zu Wort kommen zu lassen. Pandemiebedingt musste die Einwohnerversammlung nun abgesagt werden. „Es ist sehr schade um die bisher geleisteten Vorbereitungen und die Lösung der Mariahilfplatzfrage wird sich dadurch leider weiter verzögern“, schrieb der BA-Vorsitzende in einer Pressemitteilung zur Absage in der ersten Novemberhälfte.

Mittlerweile liegt die Antwort des für den Mariahilfplatz zuständigen städtischen Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW) auf die Beschlüsse der Bürgerversammlung vor. Darin erklärt das RAW, einer über das bisherige Maß hinausgehenden Nutzung des Platzes gegenüber offen zu sein, knüpft allerdings jegliche Entscheidung an das Votum des Bezirksausschusses: „Das RAW hat bisher immer das Votum des BA berücksichtigt und nur Nutzungen genehmigt, denen der BA zugestimmt hat. Entsprechend soll auch künftig verfahren werden“, so die Zusicherung des Referats.

Damit liegt der Ball beim Bezirksausschuss. Dessen Zeitplan, auf der Dezembersitzung über die weitere Nutzung des Platzes zu ent-

scheiden, ist mit der Absage der Einwohnerversammlung ins Rutschen geraten. Jetzt will das Gremium erst einmal Kontakt zur Stadtverwaltung aufnehmen, um die rechtlichen Rahmenbedingungen des weiteren Verfahrens mit dem Mariahilfplatz zu klären.

„Zusammen mit dem Direktorium streben wir jetzt einen Termin im Frühjahr an, in der Hoffnung, dass sich die Lage bis dahin deutlich verbessert hat“, so der BA-Vorsitzende in der Pressemitteilung.

Schul- und Gehwegsicherheit

Seit längerem steht die Sicherheit für Fußgängerinnen und Fußgänger an der Rosenheimer Straße in der Diskussion im Bezirksausschuss 05 Au/Haidhausen. Insbesondere steht hier die Kreuzung Rosenheimer- / Pariser Straße im Focus. Diese

Kreuzung wird zu bestimmten Zeiten stark von Schulkindern auf dem Weg zur Grundschule an der Bazeillesstraße benutzt. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sieht hier, aber auch an anderen Kreuzungen große Gefahren für diese Kinder, aber auch für alle anderen Fußgängerinnen und Fußgänger.

Der Antrag fordert eine Berichterstattung zum aktuellen Sachstand zur Schul- und Gehwegsicherheit durch das Mobilitätsreferat und die Polizei. Von besonderen Interesse sind dabei Kreuzungen der Rosenheimer Straße mit der Straße Am Gasteig, der Franziskanerstraße, der Pariser Straße und der Orleansstraße. Zudem wird die Polizei gebeten, die oben genannten Kreuzungsbereiche verstärkt zu kontrollieren. Außerdem wird die Polizei aufgefordert, das Falschparken auf dem Radweg entlang der Rosenheimer Straße zu unterbinden.

Der Antrag wird damit begründet, dass durch den zunehmenden Autoverkehr zu beobachten ist, dass Schulkinder sich immer wieder im Kreuzungsbereich von Pariser Straße, aber auch an anderen Kreuzungen, bedingt durch Rückstaus im Berufsverkehr, einen Weg durch den stehenden Autoverkehr hindurch suchen müssen, auch wenn die Fußgängerampel grün zeigt. Mit einer Gegenstimme wird dieser Antrag angenommen.

Mehr Platz für Fahrradweg am Haidenauplatz

Für manche Projekte brauchen die Mitglieder des BA einen fraktionsübergreifend langen Atem. Aktuell machen sich die Grünen mit einem Antrag für einen breiteren Fahrradweg am Haidenauplatz stark. Fahrrad-fahrer*innen, die sich auf der Berg-am-Laim-Straße



Grünes Licht der Stadtverwaltung: Die Fahrbahn Regerplatz 7 und 8 kann zurückgebaut, das Grün erweitert werden. Termin ist noch nicht absehbar. Bis dahin könnte der Raum kurzfristig und temporär genutzt werden für Hochbeete, Bäume in Kübel, Parklets, Stadterrassen oder??? Der Bezirksausschuss will Vorschläge ausarbeiten und benachbarte Schulen einbinden.



Das Ende der Drächlstraße am Regerplatz – vielleicht die „Sommerstraße“ im nächsten Jahr

stadteinwärts bewegen, haben an der Kreuzung zur Orleans-/ Grillparzerstraße nur einen sehr schmalen Fahrradweg zur Verfügung. Radler, die geradeaus in die Kirchenstraße wollen und Rechtsabieger, die Richtung Grillparzerstraße wollen, behindern sich gegenseitig.

Neu ist dieses Thema aber nicht: „Wir haben das schon zig-mal probiert“, sagt Nina Reitz (SPD) auf der jüngsten BA-Sitzung. Platz wäre an besagter Stelle genug, da die ehemalige rechte Abbiegerspur für Autos gesperrt ist. Mit einer neuen Fahrbahnmarkierung und einer kleinen Rampe könnte mit geringen Mitteln ein leistungsfähiger Radwegabschnitt entstehen. Bisher haben die zuständigen Stellen immer mit Verweis auf den Bau des zweiten S-Bahn-Tunnels und den dadurch entstehenden Arbeiten am Haidenau-Platz eine bauliche Lösung verweigert. Doch mit dem aktuellen Planfeststellungsverfahren für den Tunnel, ist auch die zeitliche Abfolge klarer geworden. „Da sind noch ein paar Jahre hin“ sagt Nina Reitz zum möglichen Baubeginn. Deshalb beantragte der BA einstimmig, die nicht mehr genutzte KFZ-Spur als Radweg befahrbar zu machen.

Resolution: Kürzungen im Lokalteil der SZ rückgängig machen

Mit viel Protest in der Leserschaft wird momentan der Wegfall der Rubrik „Stadtviertel“ in der Süddeutschen Zeitung quitiert. Auch der BA Au-Haidhausen hat nun eine fraktionsübergreifende Resolution verabschiedet, die den Süddeutschen Verlag auffordert, die Stadtteil-Berichterstattung wieder zu stärken. In der Begründung des BA heißt es: „Die seriöse Infor-

mation der Bürger*innen durch die örtliche Presse ist eine wesentliche Voraussetzung für demokratische Teilhabe und das gedeihliche Funktionieren des Gemeinwesens. Hier kommt der „Süddeutschen Zeitung“ traditionell ein besonderes Gewicht zu.“

Deswegen heißt es in der Resolution, die LH München möge sich dafür einsetzen, die Stadtviertel-Berichterstattung wieder im gewohnten Umfang und einem eigenen Stadtviertel-Teil aufzunehmen.

Laut BA-Vorsitzendem Jörg Spengler gibt es wohl bereits ein Gesprächsangebot des Süddeutschen Verlags an die Münchner BA-Vorsitzenden zum Thema Kürzungen.

Kein Schleichweg durch die Balanstraße

Wenn sich der Autoverkehr auf der Rosenheimer Straße stadtauswärts staut, nutzen einige Autofahrer immer wieder die parallel verlaufende Balanstraße, um zur Orleansstraße zu kommen.

Um die Anwohner zu schonen, hat die SPD-Fraktion beantragt, die Balanstraße zwischen Rablstraße und Metzstraße stadteinwärts in eine Einbahnstraße zu verwandeln. Autofahrer, die in die Balanstraße einbögen, müssten dann auf Höhe Metzstraße wieder zurück auf die Rosenheimer Straße. Der Durchgangsverkehr könnte so von der Balanstraße ferngehalten werden, alle Anwohner würden ihre Wohnungen aber noch mit dem KFZ erreichen können. Kostengünstig wäre die Maßnahme allemal. Nina Reitz: „Dafür bräuchten wir nur ein einziges Einbahnstraßenschild“.

mw+wsb+anb

Anzeigen

Anzeigen

LO 92.4
RADIO

PRINT WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

Fress und Sauf

„Tout oder Sie, mir san beide recht!“*

Woran auch immer die Lisboa-Bar vor anderthalb Jahren zugrundegegangen ist – es gibt da ja einige Gerüchte, an denen ich mir hier nicht die Finger verbrennen werde und so wichtig ist es ja jetzt auch nicht mehr –, sie war doch eine echte Institution in Haidhausen. Portugiesisches Essen, glutvoller Wein, Lärm, Musik, öffentliches Schauen von Fußballspielen auf dem Breisässer Platz, das alles ist perdu, perdido. Der Gastraum war schon immer schmal und lang und die Akustik markerschütternd. Auf das gastronomische Ergebnis der Neuverpachtung durfte man also gespannt sein. Dem Bierbichler Sepp sein Sohn Simon (der Vater ist der Sepp, Schauspieler und Sproß der Wirtedynastie vom Starnberger See) hat das Lokal also gemeinsam mit Freunden aus der Münchner Gastro-Szene übernommen, nachdem sie in Alt-Schwabing schon ein Wirtshaus gestartet haben, das sich als bayrisch-bodenständig und doch modern versteht und in dem die Tradition des Kartenspiels gepflegt wird („Trumpf oder kritisch“ hoäfts). In beiden Lokalen dominieren massive Eichentische mit eingebrannten Riesenspielkarten das Lokal, die Lampen scheinen hell (man will ja seine Karten erkennen können), die Wanddekoration ist das Gegenteil von verspielt.

„Tout oder Sie“ nennt sich nun die neue Boazn; der Name ist im Ansatz ein wenig hochschwellig, gibt es doch reichlich neudeutsche, neubayerische bzw. world-of-warcraft-sozialisierte Neu- und Jungbürger*innen aus Haidhausen und anderswo, die beim Lesen des Schriftzugs in der Breisacher Str. 22 erstmal die Frage formulieren: „Häääh?“ und damit meinen: Wie spricht man das aus, was soll das überhaupt heißen? – Wir haben keine Mühen und Recherchen gescheut, Ihnen darauf eine umfassende Antwort zu geben. Dazu haben wir niederbayerische Schafkopf-Internetseiten durchpflügt und Mathe-Facharbeiten über Wahrscheinlichkeitsrechnungen bei der Kartenverteilung studiert, sind über Schafkopf-Sprüche errötet und haben sehr kaltes Augustiner-Helles in uns hineingeschüttet. Hier das Ergebnis: Wer beim Schafkopf so viele hohe Trümpfe auf sein Blatt vereinigt, dass er oder sie meint, allen drei anderen Mitspieler*innen sämtliche Stiche abknöpfen zu können und dieses auch noch vor dem Ausspielen der ersten Karte kundtut, spielt ein Tout Solo oder einen Tout Wenz. Tout kommt aus dem Französischen und heißt „alles“,

das ist nicht schwer – aber es wird nicht „Tu“ ausgesprochen, wie es der Franzose täte, sondern bayrisch-weich: „Du“. Aha, aha, ein kleines Wortspiel: Du oder Sie, sollen wir also den jugendlichen Kellner duzen oder siezen? Darüber brauchen wir nicht lange nachzudenken, denn er duzt uns schon beim ersten Besuch am Tisch, nicht

falls freundlich honoriert, denn auch er gelingt nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 1:100.000. Warum genau soll man dann überhaupt schafkopfen, fragt sich nun der Neubürger, -bayer, -geborene? – Weil die willkürliche Verteilung von Karten natürlich lauter schwer einzuschätzende Spieloptionen schafft, die dann vierfach aufeinander

Dressing und die Remoulade war in Wirklichkeit nur Mayonnaise, soweit die Vermutung. An Trockenheit gebrach es überhaupt einigen der Speisen. Das einzige vollvegane Gericht z.B. bestand aus einer vielversprechenden und wohlkomponierten Anhäufung von unterschiedlichen Gemüsen, gekrönt von zwei Kichererbsenpflanzern (zu deutsch: Falafel). Allein, das Gemüse war offenbar nur ansatzweise einem Garungsprozess unterworfen

Kompott, und dann folgen Rezepte mit reichlich zugesetzter Flüssigkeit in Form von Wasser, Wein, Orangen- und Zitronensaft. Auf jeden Fall kommt relativ wenig Zucker dazu, das ist der Unterschied zur Marmelade, dafür würzt man mit Zimt und Nelke. Worin genau das geröstete Element besteht, bleibt unklar. Auf jeden Fall schmeckt so ein Kompottröster – auch beim „Tout oder Sie“ – hervorragend und gleicht die Trockenheit von Schupfnudeln aus.

Das Steirische Backendl gruppierte seine filettierte und in Panade rausgebackenen Einzelteile im Halbkreis um einen Berg Kartoffelsalat. Letzterer war gut, die Panade wurde als zu reichlich empfunden.



Aber das Essen ist im Wirtshaus eh nur die halbe Miete, und hier in der Breisacher Straße steht das Augustiner Bier sowieso im Mittelpunkt des Geschehens, im wahrsten Sinne des Wortes: Mitten im Lokal wurde eine Kühlkammer errichtet, die mit ihren Holzbalken und großen Fenstern an eine moderne Sauna erinnert. Drinnen warten die Augustiner Holzfässer auf ihren Einsatz, denn wenn eine Wirtschaft das Privileg hat, von der Brauerei mit Holzfässern beliefert zu werden, dann darf man damit ruhig ein bißchen angeben. Als wir Bier bestellten, war gerade ein neues Fass angezapft worden, und so kam es extrem frisch und perlend auf den Tisch, allerdings auch sehr kalt.

Fazit: Im „Lisboa“-Nachfolger kann man recht gut essen, mit viel gutem Bier nachspülen, Karten spielen und den Holzfässern beim Kühlen zuschauen – was man leider nicht kann, ist sich zu unterhalten, zumindest nicht in einer moderaten Stimmlage. Schreien geht natürlich immer. Die hohen Räume spielen erbarmungslos und ungehindert jedes Wort, jeden Laut und jedes Stöhnen über schlechte Karten an die Decke und vielfach verstärkt zurück an den Tisch.

kat

Tout oder Sie
Breisacher Str. 22
Tel. 80 95 84 55
geöffnet täglich 17-1 Uhr

*alte Schafkopfweisheit

nur bayrisch-pauschal, sondern auch jede*n einzeln, unabhängig davon, wieviel weißes Haar schon die gerunzelte Stirn umflort.

Wenn wir also eh keine Wahl zwischen Du oder Sie haben, dann hat das „Sie“ bestimmt wieder was mit dem Kartenspiel zu tun, bitte schön: Ein „Sie“ bezeichnet den eher unwahrscheinlichen Fall, dass jemand alle Herren, sprich sämtliche Ober und Unter, auf sein Blatt vereinigt. Die Wahrscheinlichkeit beläuft sich auf eins zu über zehn Millionen. Warum es so selten vorkommen soll, dass man bestimmte acht Karten von 32 möglichen bekommt, fragen Sie bitte den Stochastiker Ihres Vertrauens, oder Sie prüfen es mit Lotto-Zahlen nach... Die Schafkopffregeln schreiben in diesem Falle pragmatisch vor: „Der Sie“ darf sofort offen auf den Tisch gelegt werden. Es ist strikt verboten, mit den gleichen Karten weiterzuspielen.“ – wahrscheinlich, weil sie verhext sind. „Diese Karten sollen vom Spieler mit dem Sie eingerahmt und aufgehängt werden.“ Vorher wird der Spieler mit dem „Sie“ zur Belohnung für seinen unbeschreiblichen Dusel noch mit Punkten und/ oder Münzen überhäuft. Der „Tout“ wird eben-

derprallen und für allerlei Überraschung sorgen können, besonders wenn unerfahrene Spieler*innen und/oder viele Biere mit von der Partie sind. Das macht Laune, ist spannend, manchmal sogar lustig – wenn jemand am Tisch einen Haufen alberner Sprüche kennt, um Spielsituationen zu kommentieren, wie z.B. „Im Nachbardorf ham’s oam d’Kartn aus de Händ operiert“ (wenn jemand lange mischt). Vor allem kann man mal ein bißchen abschalten, muss sich paar Stunden lang nicht über Ungeimpfte ärgern, am Klimawandel verzweifeln und sich für die EU-Flüchtlingspolitik schämen. Wer Karten spielt, schont seinen ökologischen Fußabdruck – außer, er isst zwischendurch einen Schweinsbraten. Womit wir beim Essen wären.

Wo die Speisekarte klassisch bayerisch und fleischlastig ist, erfüllt sie locker alle Erwartungen. Das Fleisch ist vom Metzger Pichler, also Bio, die Schweinsbratendunkelbiersauce ist selbst gemacht und würzig-köstlich, der Knödel elastisch und saugfähig, das Kraut frisch. Ebenso wurde das rosige Roastbeef sehr gelobt. Es wurde mit zarten Frühkartoffeln serviert, der Salat allerdings entbehrte das

worden, und die Pflanzert waren zwar wohlschmeckend, aber zu trocken. Hier täte eine Sauce, ein Dip oder ein Dressing dringend not. Schupfnudeln bestehen aus einem den Gnocchi verwandten Kartoffel-Eier-Mehl-Teig, werden zumeist in etwas Fett aufgebraten und brauchen dann Feuchtigkeit in Form von Saft oder Sauce, deshalb harmonisieren sie ja auch so gut mit Sauerkraut. Im „Tout oder Sie“ hatte man die an sich originelle Idee entwickelt, die Schupfnudeln mit rohen Apfelstücken und gegarten Blättern von Spitzkohl zu vermählen, überhäuft von frittierten Zwiebeln, wie man sie von den Gastro-Kasspatzen kennt (nicht warm). Eine Riesenportion, kaum zu bewältigen, die ständig mit Bier nachgespült werden muss, um nicht im Halse stecken zu bleiben. Als ein bißchen zu hart wurden die Schupfnudeln auch in der süßen Variante mit Zwetschgenröster empfunden. Nebenbei: Für den Fall, dass Sie sich auch schon gefragt haben, worin der Unterschied zwischen Zwetschgenröster und -kompott besteht: In den einschlägigen Internetforen wird stets betont, dass es Riiieeesenunterschiede gebe, z.B. dass der Zwetschgenröster stets im eigenen Saft und ohne Zusatz von Wasser gare im Gegensatz zum

Ohne Pleite durch die Pandemie

Alles paletti bei der Platten-Palette?

Die Pandemie hat den Einzelhändlern bekanntlich heftig zugesetzt. Ihr Geschäftsmodell, das durch Amazon & Co. eh schon angeschlagen war, wurde plötzlich auch noch quasi verboten – und das monatelang. Aber stimmten die düsteren Prognosen wirklich? Diese Frage war Anlass genug, um eine Runde durch die Haidhauser Geschäfte zu drehen, um die aktuelle Lage nach fast zwei Jahren Corona zu erforschen. Für diesen Autor natürlich am Beispiel der Plattenläden...

Ein Anruf bei Monkey Island Records

Es klingelt...

– Ja.

– Äh, hallo, ich heiße Christopher Hamacher und rufe von den Haidhauser Nachrichten an. Spreche ich mit dem Dietmar?

– [Skeptisch] hm.

– Äh, also, hallo Dietmar, wir haben uns vor einigen Jahren kennengelernt, als ich Dich für unsere kleine Stadtteilzeitung interviewt habe. Weißt Du noch?

– [Abweisend] kann sein.

– Ähm, es war eine Reihe von Artikeln über Haidhausens Plattenläden?

– [Null Reaktion.]

– Nun... ich wollte also fragen, ob ich Dir jetzt vielleicht nochmal ein paar Fragen stellen könnte, nach dem Motto, wie es dem Einzelhandel nach Corona geht, und so?

– [Richtig irritiert] also, jetzt hör mal zu! Es ist mir eigentlich egal wer Du bist, ob Du von der BBC kommst, der Süddeutschen oder sonstwo: ich möchte mit dem ganzen medialen Eselszirkus nichts mehr zu tun haben! Es kommen immer die gleichen Fragen: „was ist Ihre teuerste Platte?“ und bla bla bla! Tut mir leid, aber ich habe überhaupt kein Bock mehr, mich – aber jetzt Moment mal: bist Du der Kanadier?

– [Verlegen] äh, ja, genau.

– [Stimme hellt sofort auf] ach so, DU bist das! Dein Artikel war ja damals richtig nett! [Lacht] ich habe ihn hier irgendwo noch liegen... also für Euch mache ich natürlich eine Ausnahme! Pass auf: das mit meinen Öffnungszeiten ist ziemlich kompliziert; komme einfach am Montag gegen 15 Uhr und klopfe auf dem Fenster [...]

M2 Music, Rosenheimer Straße 77

Meine Runde fängt bei M2 Music an einem nasskalten Donnerstag-nachmittag mitten in der vierten Welle an. „SSV“ und „RSD“ sind längst vorbei, das Weihnachtsgeschäft steht noch bevor. Kein besonders guter Tag für einen Einkaufsbummel, würde man meinen. Aber Fehlanzeige, stelle ich sofort fest: der Laden ist gut voll, von jung bis alt, Frauen wie Männer. Nach einem bösen Blick des Inhabers höre ich auf, meine heißen Maroni zu mampfen und blättere ein bißchen durch die Reihen. Die Stimmung ist richtig gut – abgesehen vom „Hair-Metal“ aus den Achtzigern, der bei M2 standardmäßig im Hintergrund läuft. Aber auch das ist insoweit positiv: offensichtlich hat Corona nicht alles verändert! Weil ich aus Erfahrung

weiß, dass der Inhaber hier noch wortkarger ist als der eh schon grantige Durchschnittsplattenladeninhaber – das mit den Maroni hat sicher nicht geholfen – murmele ich jetzt schnell was von den HN und frage ihn gleich, was sein Fazit von Corona ist. Wie erwartet kommt die Antwort kurz und knapp: „Schreiben Sie: Alles nur halb so wild!“ ... Hiermit geschehen.

MONO, Breisacher Str. 21

Es ist Freitagabend nach Ladenschluss im „MONO“. Ich bin mit Inhaber Günter für ein Interview verabredet und er bietet mir sogar den berühmten roten Lederstuhl an, auf dem sonst die Kreidetafel mit den ständig aktualisierten Hygieneregeln steht. Obwohl wir nur zu

zweit sind und Abstand halten, müssen wir trotzdem Maske tragen: er wurde schon zwei Mal kontrolliert – auch außerhalb der Öffnungszeiten. Und so versuche ich mit beschlagener Brille, seine FFP2-gefilterten Antworten auf meine Fragen mitzuschreiben.

Haidhauser Nachrichten: Danke, Günter, dass Du Dir diese Zeit für uns genommen hast. Wie ist es Dir als Einzelhändler die letzten anderthalb Jahre gegangen?

Günter: Man möchte es kaum für wahr halten, aber ich habe tatsächlich richtig gute Umsätze gemacht während der Pandemie. 2020 und 2021 sind besser gelaufen als so manche „normalen“ Jahre.

HN: Im Ernst jetzt?

Günter: So ist es – eigentlich sollte man das als Geschäftsmann gar nicht groß erwähnen, weil sonst denkt der Kunde: naja, wenn er das Geld nicht braucht... [grinst].

HN: Aber wie ist das zu erklären? Auch im Lockdown?

Günter: Gut – natürlich war das am Anfang nicht einfach. Vor allem als ich selber dann Corona bekommen habe, kurz nachdem es endlich wieder losging. Der Laden war von Mitte-Dezember 2020 bis April 2021 ja komplett dicht. Und als die erste Lockerung kam, habe ich natürlich total gefiebert, dass ich endlich wieder öffnen durfte. Und ausgerechnet dann bin ich selbst krank geworden. Das war psychologisch besonders bitter.

HN: „Gefiebert“ ist gut!

Günter: Ja, und die Krankheit war wirklich nicht ohne: ich lag gut eine Woche flach, dann noch eine Woche Quarantäne oben drauf. Jedenfalls habe ich irgendwann tatsächlich wieder öffnen können, aber die Kunden durften dann erstmal nur einzeln – mit Termin und Test – reinkommen. Auch das war eine Zumutung, und eine organisatorische Herausforderung für mich: die ganzen Termine organisieren, mit Stundenplan und so weiter. Aber Gott sei Dank haben meine Stammkunden fast alle Öffnungszeiten ausgebucht. Da bin ich ihnen wirklich sehr dankbar, dass sie die ganzen Strapazen mitgemacht haben. Sie haben mich gerettet. Und mit der Zeit wurde es dann leichter; es durften dann drei Kunden gleichzeitig in den Laden, dann sechs, und schließlich auch ohne Test.

HN: Und Deinen Umsatz hast Du sogar noch gesteigert? Wie war das



Kaum verfasst und schon wieder veraltet: die Hygieneregeln bei MONO per Kreidetafel

möglich?

Günter: Tja. Ich stelle es mir so vor: meine Kunden lieben schließlich Musik. Und zwar nicht nur auf Tonträger, sondern natürlich auch „live“. Das heißt, sie gehen auch regelmäßig auf Konzerte, manchmal reisen sie sogar extra dafür ins Ausland – was weiß ich, drei Tage London für Richard Ashcroft im Wembley oder so. Und Konzertkarten kosten nicht mehr nur einen Zehner wie früher, sondern Du zahlst jetzt 30 bis 50 Euro nur für den Eintritt. Und so, weil das alles wegen Corona ja wegfiel – kein Reisen mehr, keine Konzerte, keine Restaurants – hatten die Leute auf einmal Geld übrig, auch wenn sie teilweise selbst in Kurzarbeit wa-

ren. Und so gaben sie ihr Budget für das einzige aus, was noch ging, nämlich für die Tonträger.

HN: Klingt nachvollziehbar.

Günter: Ja, und deswegen denke ich, dass dieses Phänomen nicht nur mich betrifft, sondern die Plattenläden insgesamt. Andererseits habe ich auch eine Besonderheit in meiner eigenen Kundschaft erlebt. Natürlich kommt in einer Pandemie viel weniger Laufkundschaft rein. Bei denen waren es tatsächlich die dünnsten Jahre. Aber auch manche treuen Kunden, die vorher wirklich jahrzehntelang bei mir eingekauft haben, haben den Laden seit Corona kein einziges Mal mehr betreten. Ich würde sagen, sogar fast die

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

LEBASCHA
Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Hälfte meiner Stammkundschaft ist weggebrochen. Aber dafür hat die andere Hälfte eben für das Doppelte eingekauft. Corona hat also auf jeden Fall eine Umstrukturierung der Kundschaft bewirkt. Interessanterweise kommen auf einmal auch mehr junge Leute rein, auch Gruppen von Mädels. Auch das hat dem Laden gutgetan.

HN: Hast Du das Gefühl gehabt, dass Leute auch „Mitleidskäufe“ gemacht haben?

Günter: Na ja, aus Mitleid sicherlich nicht. So was kannst Du von einem Kunden wirklich nicht erwarten: das ist kein Geschäftsmodell. Aber manch einer hat schon, sage ich mal, solidarisch eingekauft, teilweise deutlich mehr als sonst.

HN: Ich habe damals ja auch auf die Rückerstattung der Mehrwertsteuer verzichtet!

Günter: Also diesen Aufwand habe ich mir auch grundsätzlich gespart [schmunzelt]. Aber anfänglich gab es durchaus Kunden, die mit Sorge gefragt haben, „gibt's Dich noch?“ und so. Aber das hat sich inzwischen erledigt.

HN: Hast Du sonstige finanzielle Unterstützung bekommen?

Günter: Die Hausverwaltung hat einen Aufschub der Miete zugestimmt. Aber das habe ich mittlerweile auch zurückgezahlt. Und die staatliche Corona-Hilfe habe ich beantragt und bekommen. Das ging wirklich sehr unbürokratisch. Ich habe den Antrag am ersten Tag gestellt und zwei Wochen später war das Geld da.

HN: Ein Anteil Deiner Fixkosten wurde übernommen, oder?

Günter: Genau, d.h. die Versicherung, die Miete, usw. Insofern war die staatliche Hilfe eher eine Sicherung für den Hausbesitzer, weil seine Einkommensquelle dadurch garantiert wurde, nicht meine. Eigentlich hätte die Hausverwaltung gleich selbst den Antrag stellen sollen.

HN: Strichwort Kapitalismus!

Günter: Ein anderes Paradox, das Corona gezeigt hat, ist dass der Umsatz eigentlich nichts mit den Öffnungszeiten zu tun hat. Im Ge-

genteil habe ich gelernt, dass jeder weitere Schließtag pro Woche sogar mehr Geld einbringt. Denn ich habe zwar Montag bis Mittwoch zu, aber die Kunden wissen, dass ich an diesen Tagen trotzdem arbeite, nämlich dass ich die Bestellungen und Ankäufe erledige. So stellen sie sich auf Donnerstags ein und freuen sich auf die frisch eingetroffenen Neuigkeiten. Wenn ein Laden zwar die ganze Woche auf hat, das Sortiment sich aber nicht ändert, fehlt der Reiz. Der Kunde denkt sich, warum soll ich heute hingehen, wenn ich auch morgen oder übermorgen gehen kann – die Ware bleibt eh gleich. Während ein Laden zu hat, passiert dagegen viel.

HN: Sehr schön. Und danke für das Gespräch!



Beim ehemaligen „Schallplattenladen“ in der Pariser Straße wusste man immerhin vom Namen her, was drin war.

Der Schallplattenladen, Pariser Straße 50

Endlich bin ich fündig – beziehungsweise nicht fündig – geworden, weil in der Pariser Straße 50 ist jetzt gar kein Plattenladen mehr, wo früher „Der Schallplattenladen“ war. Offensichtlich hat Corona dann doch das eine oder andere Opfer auch unter den Plattenläden gefordert – dachte ich zumindest. Aber wieder Fehlanzeige: laut Günter von MONO hat „Der Schallplat-



Bei Monkey Island Records trägt auch jeder pflichtbewusst Maske.

tenladen“ das meiste Geschäft schon immer online gemacht – und zwar richtig gut – so dass die schmale Fläche in der Pariser Straße dann sogar zu klein für ihn wurde. Deswegen sei er einfach in eine Art Lagerhalle nach Otterfing umgezogen. Tja!

Monkey Island Records, Steinstraße 67

Zu guter Letzt muss ich natürlich noch den sagenumwobenen „Monkey Island Records“ in der Steinstraße besuchen. Wenn die Pandemie aber nicht mal bei den anderen Plattenläden im Viertel was groß geändert hat, kann ich mich kaum vorstellen, dass dies ausgerechnet beim legendär stehengebliebenen Monkey Island anders wäre. Ehrlich gesagt würde es mich nicht wundern, wenn man dort den Lockdown überhaupt nicht mitbekommen hätte...

Und in der Tat ist an diesem Freitagabend im Pandemiejahr 2021 die Stimmung im Laden eigentlich noch genauso unbekümmert, wie ich es dort schon immer kannte. Die Atmosphäre ist eher wie an einem Stammtisch als in einem normalem Geschäft: es kommen ständig Stammkunden rein, man grüßt sich herzlich, klopf sich auf die Schulter oder gibt sich sogar noch die Hand – als ob Corona nie gewesen wäre – und nimmt Platz an der Theke. Auch ein uns bestens

bekannter Haidhauser Künstler schaut gerade vorbei. Inhaber Dietmar bietet uns Mineralwasser an und macht sogar für alle Anwesenden Kaffee. Das Telefon klingelt auch immer wieder, und ich bin verwundert als ich erfahre, dass er nebenbei auch denjenigen Kunden Unterstützung bietet, die alters- oder krankheitsbedingt nicht mehr persönlich im Laden erscheinen können. Alle plaudern locker miteinander, und es ist das normalste auf der Welt, dass auch sie beim Interview einfach mithören und den ein oder anderen Kommentar mit einwerfen: schließlich sind auch sie Teil der Geschichte.

Und so erzählen sie mir, dass auch hier keine nennenswerten wirtschaftlichen Verluste während der Pandemie gemacht wurden. Obwohl der ganze Lockdown und alle sonstigen gesetzlichen Einschränkungen eingehalten wurden – keine heimlichen Straßenverkäufe durchs Fenster oder so – konnte der Laden trotzdem gut überstehen. Geholfen hat, dass Dietmar schon lange vor Corona auf den Onlinehandel gesetzt hat und ausgewählte Waren über einen Vermittler, zum Beispiel bei eBay, versteigern lässt. Auch hat die Post ja nach wie vor funktioniert, so dass er seine geheimnisvollen (und vermutlich gut betuchten) „Spezialkunden“ in Russland

oder Japan durchgehend mit Paketen bedienen konnte. Eine besondere Herausforderung für Monkey Island war es dagegen, dass der Laden nur 40qm misst und die höchstens vier Kunden, die auf einmal erlaubt wurden, nicht schon nach fünf Minuten wieder gehen wollten. Sondern sie hätten am liebsten – wie eben nach jahrzehntelanger Gewohnheit – dort den ganzen Abend beim Stöbern und Plaudern verbracht, so dass sich draußen lange Schlangen von ungedulden, kettenrauchenden Nachzügler gebildet hätten.

Aber so bleibt auch bei „Monkey Island Records“ erfreulicherweise mehr oder weniger alles beim Alten. Nach wie vor ist jeder Kunde selbstverständlich willkommen, auch wenn er seit fünf Jahren keine einzige Platte mehr gekauft hat. Und im Gegenzug, als Dietmar einmal spontan in die Runde gefragt hat, wer bereit wäre – falls die Lage wirklich ernst werden sollte – eventuell einen Teil seiner Miete zu übernehmen, haben alle sofort zugesagt. Ein weiteres gelungenes Beispiel also von gelebtem gesellschaftlichen Zusammenhalt im Viertel. Oder vielleicht nur, wie es ein Kunde augenzwinkernd sagt: „Änderungen werden hier einfach nicht akzeptiert!“

Christopher Hamacher

Anzeigen

MÜNCHEN MIT

BISS

Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
 BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrerservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
 Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektevereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
 Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 7.12.; 21.12.; II: 2.12.; 16.12.).
 Erwachsene: € 10,- p.P.
 ermäßigt*: € 3,- p.P.
 Gruppen: ab € 80,-
 ermäßigt*: € 60,-
 *Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Buchung per E-Mail an stadtuehrung@biss-magazin.de oder 0151 26793066

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70 www.sanktjohannisapotheke.de

Anzeigen

Fortsetzung von Seite 1

„Die Opfer des NSU sind nicht wichtig genug“

2019. Daraus ist zu entnehmen: Die Ermittlungsverfahren sind noch in Gang. Es ist jedoch kaum damit zu rechnen, dass es zu einer Anklageerhebung kommt. Das ist übereinstimmende Meinung kritischer Begleiter*innen des NSU-Prozesses.

Die Anwältin Başay-Yıldız ist selbst Ziel rechtsextremer Drohungen geworden, unterzeichnet mit dem Kürzel NSU 2.0., Drohungen, die sich gegen sie und ihre Familie richten. Erfahrungen mit schlampigen oder uninteressierten Ermittlungen, die die Angehörigen der NSU-Opfer machten, wiederholen sich nun in ihrem privaten Bereich. Sie sieht sich allein gelassen von den Ermittlungsbehörden, erfährt vieles nur aus den Medien, wartet seit Monaten auf Informationen von der Polizei. Vier Monate lang, seitdem sie Anzeige wegen der Drohungen gestellt hat, „hat sich nichts geändert“.

„Rechter Terror ist kein Schicksal.“

Caro Keller vertritt den NSU-Watch. Zahlreiche antifaschistische Initiativen und Gruppen sowie Einzelpersonen haben den NSU-Watch im Jahr 2012 unter dem Motto „Einmischen & aufklären“ ins Leben gerufen, im April 2013 die Arbeit aufgenommen und den Prozess vor dem Münchner OLG und die Untersuchungsausschüsse beobachtet und dokumentiert.

„Wir sind am gleichen Punkt wie vor zehn Jahren“, erklärt Keller. Bis heute sind viele Fragen zu den NSU-Verbrechen ungeklärt. Darauf, so Keller, haben vor allem die Angehörigen der Opfer Anspruch. Wichtig ist dies jedoch für unsere ganze Gesellschaft. Auf jede Welle rechter Mobilisierungen folgen Übergriffe bis hin zu schwersten rechtsextremen Verbrechen. Ganz gleich, ob es sich um tödliche Brandanschläge wie in Mölln oder Solingen handelte, um Hetzjagden und Angriffe auf Ausländer*innen wie in Hoyerswerda oder Rostock-Lichtenhagen, stets werde im Anschluss aufs Neue diskutiert, ob denn ein rechtsextremer Hintergrund vorliegt. Ebenso wiederkehrend verhindern die Strafverfolgungsbehörden mit der Theorie der Einzeltäterschaft eine umfassende Aufklärung. „Wir müssen Verbindungen knüpfen. Das geschieht nicht“, so Keller. Das Wissen, rech-

ten Terror zu verhindern, ist vorhanden, vor allem dank der Recherchen von Journalist*innen, Abgeordneten in Untersuchungsausschüssen, Anwält*innen der Nebenklage im NSU-Prozess und vielen antifaschistischen Initiativen. Rechter Terror kann gestoppt werden, so Keller, wenn die hinter rechten Gewalttaten stehenden Netzwerke ausgeleuchtet und darin eingebundene Täter konsequent verfolgt und auch bestraft werden. Chancen „wurden verpasst, weil notwendige Konsequenzen nicht gezogen wurden“, so Keller.

„Die Opfer des NSU sind nicht wichtig genug“

Ismail Yozgat, Vater des vom NSU ermordeten Halit, musste tagelang dafür kämpfen, vor Gericht zu Wort zu kommen. Erst auf Berichte in der Presse reagierte das Gericht und lenkte ein. „Ein unwürdiger Streit“, so Başay-Yıldız, der keinerlei Rücksicht auf die Befindlichkeit des Vaters und seinen Schmerz um den ermordeten Sohn nahm. Und welch ein Kontrast: Johlende Nazis bei der Urteilsverkündung, lügende Zeugen aus der Naziszene, wies das Gericht nicht in die Schranken. Überhaupt vermisst Başay-Yıldız auf den mehr als dreitausend Seiten der Urteilsbegründung jegliche Empathie des Gerichts mit den Opfern der NSU-Verbrechen. Kein Wort an die Opferangehörigen, so als seien sie nicht Teil des Gerichtsverfahrens gewesen. „Die Opfer des NSU sind nicht wichtig genug“, um die Behörden zu härterem Vorgehen zu bewegen, so Başay-Yıldız.

Mord an Walter Lübke – ein Wendepunkt?

Erst der Mord an dem hessischen CDU-Politiker Walter Lübke im Juni 2019 durch einen Rechtsextremisten habe die Behörden stärker für die rechtsterroristische Gefahr sensibilisiert.

Dieser Beobachtung schließt sich Annette Ramelsberger an, die für die Süddeutsche Zeitung über den NSU-Prozess berichtet hat und andere einschlägige Prozesse begleitet. „Seit dem Mord an Walter Lübke gibt es ein Umdenken der Behörden“, besonders in Hessen. Immerhin hat man dort die Sperrfrist für Akten des hessischen NSU-Untersuchungsausschusses von ur-

sprünglich 120 auf nunmehr 30 Jahre herabgesetzt. Ist das aber tatsächlich schon der notwendige Durchbruch?

Verfassungsschutz – nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems

Nein, keinesfalls, gibt Heike Kleffner zu bedenken: „Lügende V-Leute, lügende V-Mann-Führer, die



Annette Ramelsberger, Caro Keller, Seda Başay-Yıldız, Heike Kleffner, Hanning Voigts (Moderation) (v.l.n.r.)

straflos bleiben“. Was hält die Journalistin und Autorin Kleffner von den von Bundesinnenminister Seeboffer versprochenen Reformen des Verfassungsschutzes? Wer einen Hans-Georg Maaßen über viele Jahre an der Spitze des Bundesamts für Verfassungsschutz belässt, ihn erst nach seinen skandalösen Kommentierungen der Chemnitzer Hetzjagd auf Ausländer aus dem Amt entfernt, kann das Versprechen nicht eingelöst haben. Kleffner fordert, in den Behörden unseres Landes, in Staatsanwaltschaften und bei der Polizei müsse die Befassung mit Rassismus eine Pflichtaufgabe sein. Die Belegung entsprechender Kurse dürfe nicht der freiwilligen Neigung überlassen bleiben. Erst dann ist der Auftrag unserer Verfassung einlösbar, allen Menschen in unserem Land ohne Ansehen der Person Anspruch auf Unversehrtheit zu garantieren, auf einen Alltag frei von Diskriminierung.

„Rechter Terror kann verhindert werden.“

Militante rechtsterroristische Netzwerke wie die „Hammerskins“ oder die „Arische Bruderschaft“ müssen zerschlagen werden, fordert Keller. Netzwerke wie diese ermöglichten den NSU und seine Serie von Verbrechen. Keller sieht auch den Verfassungsschutz in konkreter Verantwortung für das Entstehen des NSU.

Hoffnung machen die zahlreichen Initiativen und einzelnen Menschen, die weiterhin eine lückenlose Aufklärung rechter Gewalttaten

Im vergangenen Jahr hat NSU-watch das Buch „Aufklären und einmischen – Der NSU-Komplex und der Münchner Prozess“ herausgegeben. In diesem Band bündelt NSU-watch Beobachtungen des Prozesses und der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse. Im Eingangskapitel „Die Nebenklage – Angehörige und Überlebende erkämpfen sich ihren Raum“ erhält die Nebenklage breiten Raum, damit also diejenigen, die aktiv in ihr tätig waren.

ISBN 978-3-95732-422-1, Verbrecher Verlag, 200 S., 18,00 €

fordern, sich rechter Mobilisierung entgegenstellen und sich solidarisch mit den Opfern rechter Gewalt verhalten, so Keller. Klar ist auch: Ohne konsequentes Vorgehen von Ermittlern und Strafverfolgerinnen wird es nicht gelingen, den Rechtsterrorismus zu stoppen. Dazu bedarf es beständigen öffentlichen Druck, „nicht nur an Jahrestagen“, wie Keller festhält.

anb

Nachtrag: Anfang November hat die Stadt München an Rechtsanwältin Seda Başay-Yıldız den Georg-Elser-Preis verliehen. Damit ehrt sie ihren Einsatz für die Opfer rechtsextremer Anschläge wie die des NSU, am Olympia-Einkaufszentrum in München und letztes Jahr in Hanau.

¹ Auf die parlamentarische Anfrage nach der Zugehörigkeit zu rechtsextremen Gruppen und Vereinigungen der neun Personen, gegen die die BAW ermittelt, hier eine aufschlussreiche Passage aus der Antwort der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 19/29729, Mai 2021, S. 5): „Eine darüber hinausgehende Antwort muss trotz der grundsätzlichen verfassungsrechtlichen Pflicht, Informationsansprüche des Deutschen Bundestages zu erfüllen, aus Gründen des Staatswohls unterbleiben. Durch die Beantwortung der Frage würden spezifische Informationen zur Tätigkeit, insbesondere zur Methodik und zum konkreten mit nachrichtendienstlichen Mitteln erhobenen Erkenntnisstand des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) offengelegt, wodurch die Funktionsfähigkeit des BfV nachhaltig beeinträchtigt würde. Aus der Abwägung der verfassungsrechtlich garantierten Informationsrechte des Deutschen Bundestages und seiner Abgeordneten mit den negativen Folgen für die künftige Arbeitsfähigkeit und Aufgabenerfüllung der Verfassungsschutzbehörden sowie den daraus resultierenden Beeinträchtigungen der Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland folgt zudem, dass auch eine Beantwortung unter VS-Einstufung ausscheidet, die in der Geheimhaltungsstelle des Deutschen Bundestages einsehbar wäre. Im Hinblick auf den Verfassungsgrundsatz der wehrhaften Demokratie hält die Bundesregierung die Informationen der angefragten Art für so sensibel, dass selbst ein geringfügiges Risiko des Bekanntwerdens nicht hingenommen werden kann“

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaß!



Familie Busch
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Das Schnabeltier, das Schnabeltier
vollzieht den Schritt
vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr
nur noch von sich,
es sagt nicht mehr:
„Dies Bier will ich!“
Es sagt: „Dies Bier,
das wollen wir!“
Wir wollen es, das Schnabeltier!

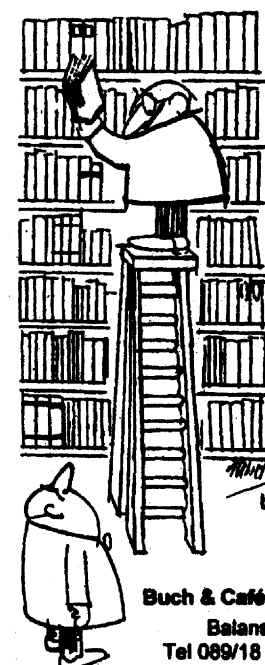
Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Buchhandlung
Wilma Home
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42



www.ichwilllesen.de
24 Std. Shop

Wir
bemühen
uns gern
für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96



Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

Anzeigen

Musikalische Sternfahrt

Sound on wheels

Wer am 22. September in der Abenddämmerung am Pariser Platz vorbeikam, staunte nicht schlecht: Rund um den Platz kreisten fünf Rikschas, aus denen seltsame Saxophontöne und Percussion-Beats erklangen. In den Rikschas saßen vier Bläser und eine Perkussionistin. Zwischendurch verteilten sich die Gefährte auch mal in die angrenzenden Straßen, sodass die Musik sich entfernte, kaum zu hören war, dann wieder näher kam.

Anlass für diese originelle Performance war der Wechsel der Jahreszeit vom Sommer zum Herbst. Jedes Mal bei einem solchen Wendepunkt, also viermal im Jahr, trifft sich ein kleines Ensemble von MusikerInnen, um ihn mit einer Session zu begehen. EQUINOX nennt sich dieser Zyklus von Live-Konzerten.

Es ist eine Improvisation von etwa einer Dreiviertelstunde, wechselnd zwischen einer Art Free Jazz und Meditationsmusik, mal leise und besinnlich, mal laut und fetzig. Immer kommen diverse Blasinstrumente und Percussion zum Einsatz, gelegentlich auch Gesang. Das Publikum hört konzentriert zu, es wird – sehr wohltuend! – kaum dazwischengequatscht.

Der Ort der Performance ist jedes Mal ein anderer: In der Vergangenheit war es mal ein weitläufiges Treppenhaus in einem Behördenge-

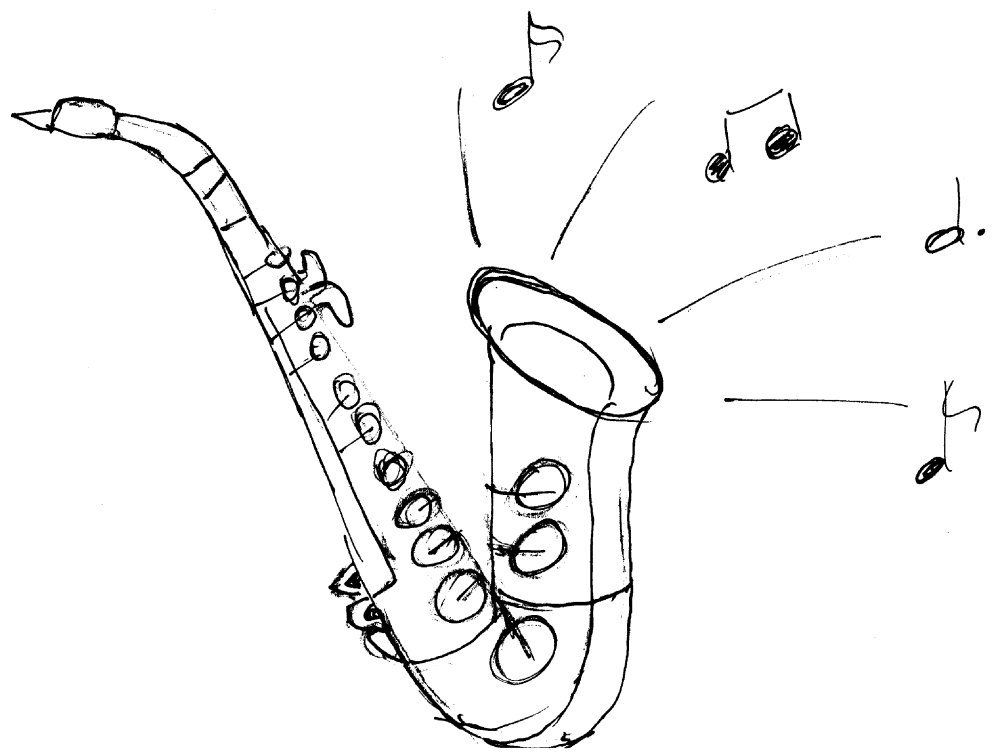
bäude, mal ein Gewächshaus im Botanischen Garten (mit Froschgequak als Begleitung), mal fand es in den Maximiliansanlagen beim Denkmal von Ludwig II. statt, mal in der Unterführung unter dem Friedensengel.

Initiator des Ganzen ist der rührige Saxofonist Stefan Stefinsky, der übrigens eine sehenswerte Website betreibt: www.stefinsky.de. Über diese Website kann man seinen Newsletter bestellen oder ihn einfach anmailen und darum bitten, in seinen Verteiler aufgenommen zu werden. Zum Beispiel um zu erfahren, wo das nächste EQUINOX stattfinden wird, falls nicht Corona einen Strich durch die Rechnung macht. Der Zeitpunkt jedenfalls steht fest: 21. Dezember, der kalendrarische Winteranfang. Der Eintritt ist immer frei.

rwin



Foto: Tom Garrecht



Klinikum Rechts der Isar

Tierquälerei für die Forschung?

Im neuen Multiple-Sklerose Zentrum wird das Klinikum rechts der Isar zu Forschungszwecken Tierversuche durchführen. Tierversuche sind umstritten, weil die Tiere Qualen erleiden.

Eine ethische Zwickmühle tut sich auf, wenn Tierversuche und das damit verbundene Leid für Tiere auf der einen und Heilungschancen für Menschen von schweren Krankheiten auf der anderen Seite gegeneinander aufgewogen werden. Tiere können sich gegen die Verwendung zu Versuchszwecken nicht wehren. Deshalb kommt den Menschen hier eine besondere Verantwortung zu.

Die Tierschutzorganisation PETA Deutschland e.V. vertritt die Position, dass die Übertragbarkeit von Erkenntnissen, die aus Tierversuchen gewonnen worden sind, auf den Menschen nicht gegeben ist. „Die Biologie von Menschen und anderen Tieren wie Mäusen, Ratten, Kaninchen, Fischen, Hunden oder Primaten unterscheidet sich schlicht zu sehr voneinander, sodass die Resultate kaum auf den

Menschen übertragen werden können.... Laut einer Studie aus dem Jahr 2019 sind es insbesondere Medikamente gegen Krankheiten, die das Nervensystem betreffen, wie Alzheimer und MS, welche die geringsten Chancen auf Erfolg haben. Auch MS-Forscher betonen in ihren wissenschaftlichen Publikationen, dass Gründe des mangelhaften Erfolges die schlechte Übertragbarkeit sei und dass MS eine Krankheit ist, welche man im Tier nicht komplett nachbilden kann.“ Die aus Tierversuchen gewonnenen Resultate würden sich quasi an den „falschen Adressaten“ richten.

Dem widerspricht das Klinikum rechts der Isar: „Das hängt maßgeblich von der Erkrankung ab. Bei einigen Erkrankungen ist die Übertragbarkeit gut, bei anderen funktioniert das eher schlecht. Bei der Multiplen Sklerose ist die Übertrag-

Sind diese für die Forschung gerechtfertigt, weil damit schwere Krankheiten gelindert und gut therapiert werden können?

barkeit gut. Viele der MS-Medikamente wurden im Tiermodell entwickelt, zum Beispiel *Natalizumab*, eines der wirksamsten Medikamente. Alle Medikamente wurden vor dem Einsatz beim Menschen auf ihre Wirksamkeit im Tiermodell überprüft. Bei Gehirnerkrankungen, insbesondere bei der Multiplen Sklerose, ist das Tiermodell zur Therapieentwicklung unerlässlich. Nur so sind und waren die großen Fortschritte in der Behandlung der Erkrankung möglich.“

Somit stehen sich zwei Aussagen gegenüber, die beide Seiten mit wissenschaftlichen Erkenntnissen untermauern.

PETA fordert einen Paradigmenwechsel und verweist auf den international entwickelten „Research Modernization Deal“, mit dem der Ausstieg aus Tierversuchen hin zu alternativen Forschungsmethoden

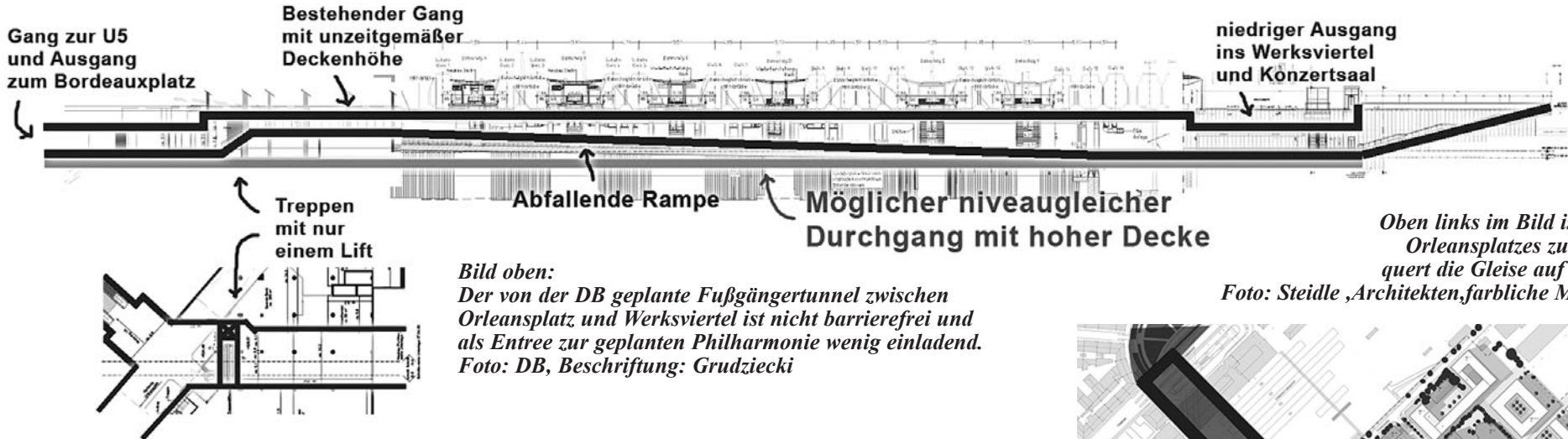
vollzogen werden soll. In diesem Zusammenhang verweist die Tierschutzorganisation auf aus ihrer Sicht ungerecht verteilte Fördergelder für Forschungen. Diese müssten zugunsten der alternativ zu Tierversuchen betriebenen Forschungen deutlich aufgestockt werden.

Das Klinikum rechts der Isar zeigt sich offen für einen alternativen Ansatz und verweist auf ein eigenes Vorhaben: „Die TUM baut aktuell ein Organoid-Zentrum auf, das mittel- bis langfristig Forschungsprojekte mit Tieren ablösen soll. Hier wird versucht, künstliche organ-ähnliche Strukturen im Reagenzglas herzustellen und für die Forschung zu nutzen, etwa in der Medikamentenentwicklung. Allerdings lassen sich viele Erkrankungen noch nicht in Organoiden abbilden. Trotzdem sehen wir in dieser Technologie großes Potenzial.

Forschungsprojekte mit Tieren können hierdurch aktuell aber noch nicht ersetzt werden.“ Ist dies zumindest ein Schritt in die Richtung, den die Tierschutzorganisation PETA fordert?

Vertreter des Klinikums rechts der Isar haben vor zwei Monaten die Sitzung des Au-Haidhauser Bezirksausschusses besucht, um dort über geplanten Bauvorhaben zu berichten. Sie verabschiedeten sich mit der Zusage, den Dialog fortzusetzen. Öffentliches Interesse und gesellschaftlicher Druck sind Voraussetzung dafür, dass die Wissenschaft ihre Anstrengungen verstärkt, Forschungsmethoden zu entwickeln, die auf Tierversuche verzichten. Ein Thema für den nächsten Dialog?

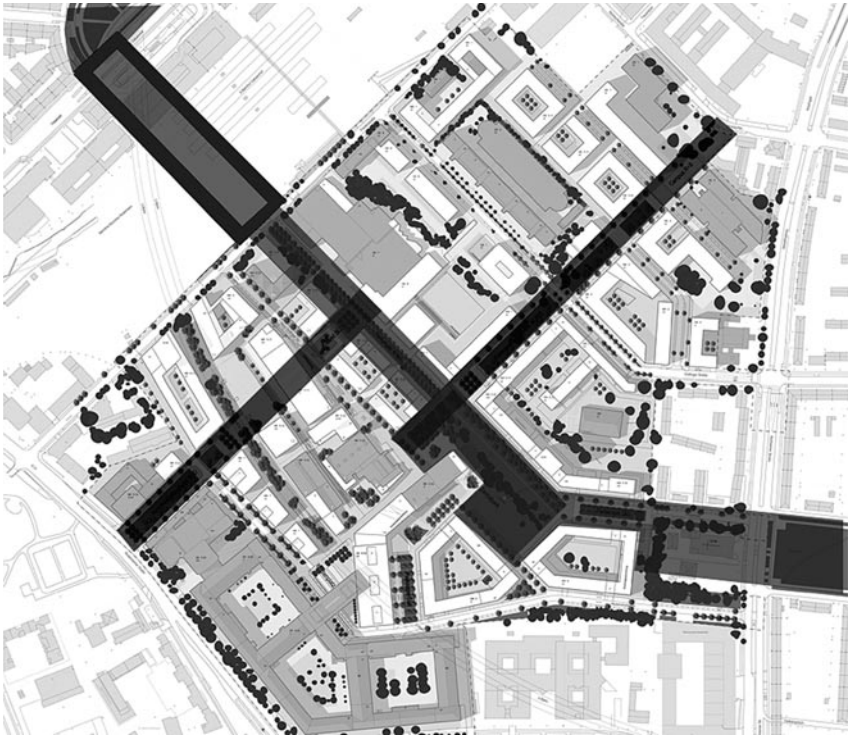
anb



Fortsetzung von Seite 1

Bild oben:
Der von der DB geplante Fußgängertunnel zwischen Orleansplatz und Werksviertel ist nicht barrierefrei und als Entree zur geplanten Philharmonie wenig einladend.
Foto: DB, Beschriftung: Grudziecki

Oben links im Bild ist die südliche Ecke des Orleansplatzes zu sehen. Die Verbindung quert die Gleise auf Höhe der Atelierstraße.
Foto: Steidle, Architekten, farbliche Markierung: Grudziecki.



kentunnels äußerst defizitär ist. „Der Bahn ist es herzlich wurscht, was die Stadt will“, kommentierte Andreas Miksch (CSU) die wenig rücksichtsvolle Planungsweise der Bahn. Angesichts der knapp bemessenen Einspruchsfristen im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens sei es auch sehr schwierig, terminge-

recht auf alle mit dem Zweiten S-Bahn-Tunnel entstehenden Fragen einzugehen. Ulrich Martini (B90/ Die Grünen) erinnerte daran, dass es bereits vor längerer Zeit ernstzunehmende Planungen gegeben hätte, den Ostbahnhof und die dahinter liegenden Gleise auf Höhe der Grafinger

die Deutsche Bahn auf, für den geplanten Fußgänger- und Radler-Tunnel eine barrierefreie, attraktive Lösung mit einer hohen Decke zu finden.

Markus Wagner

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**
Wolfgangstr. 18,
T. 461 38 40
Bitte anmelden!
Adventsbasar
„Fensterlin“ von liebevoll gestalteten Werken des NähCafés, des Malkurses und der Töpfergruppe bis Do 23.12.
Bunte Plätzchenbäckerei
Do 2.12., 9 – 14 h
Christbaumverkauf
Di 7.12., 11 – 19 h
Adventsfeier
Do 16.12.m 14 – 16 h
Kaffeeklatsch zwischen den Jahren
Do 30.12., 14 – 15:30 h
Trauergruppe
Do 9.12., 10 – 12 h
Reden über Bücher
Mo 20.12., 14:30 – 16 h
Haidhauser Literaturkreis
Senioren schreiben für Senioren
Di 21.12., 10 – 12 h

● **Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:**
Mi 15.12., 19 h, Gasteig, Black Box. Vorsitz: Jörg Spengler
UA Kultur
Mi 8.12., 19:30 h kim-kino, Einsteinstr. 42
UA Planung
Do 9.12., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Wirtschaft
Di 7.12., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Klima und Umwelt
Mi 8.12., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Soziales
Mo 6.12., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Mobilität
Mo 6.12., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstr. 40

Die UA-Sitzungen finden eventuell als Videokonferenz statt!

● **Bildungszentrum**
Einsteinstraße 28
Tel: 48 00 60
„Dann musst Du Nein sagen.“
Ronen Steinke spricht mit Fritz Bauer. Vortrag, bitte anmelden N110726
Mi 15.12., 19 – 20:30 h

● **Chanukka und Weihnachten**
Gemeinsamkeiten und Unterschiede zweier Feste. Vortrag, bitte anmelden N138050
Mi 1.12., 18 – 19:30 h
Neue Synagogen in München nach der Gründung des Deutschen Reichs
Visionen, Pläne, Akteure, Zerstörung. Vortrag, bitte anmelden N121038
Mi 8.12., 19:30 – 21 h
„... als sei alles, was eigentlich uns bevorsteht, ein vergangenes.“
Wolfram Eilenberger trifft Walter Benjamin. Vortrag, bitte anmelden N130067
Do 9.12., 19 – 20:30 h
Antijudaismus im Christentum?!
Arbeit am eigenen Schatten. Vortrag, bitte anmelden N136150
Di 7.12., 19 – 20:30 h
● Bund Naturschutz in Bayern
Pettenkoferstraße 10a
Telefon: 51 56 76-0
Für alle Exkursionen bitte anmelden:
So 12.12., Genusswanderung Kramerplateauweg. Blick auf das Wettersteingebirge mit Zugspitzregion – Burgruine Werdenfels – Michael-Ende-Park
Sa 18.12., Tourismus in der Region Kufstein - Fackelwanderung Hinterdux, Marienkapelle, Stadtrundgang und Weihnachtsmarkt Kufstein
So 19.12., Auf den Spuren der Eiszeit. Zu den Osterseen – Zur Blauen Gumppe: von Iffeldorf nach Seeshaupt
So 26.12. Winterwanderung zum Kloster Reutberg. Von Bad Tölz durch das Ellbacher Moor

● **Freies Musikzentrum**
Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 – 0
A Syrian-Bavarian-Italian Connection
A.E.R.A. Quartett
Sa 4.12., 20 h
Traumhafte Klangwelten
Hang meets Kora
Sa 11.12., 20 h

● **Gasteig**
Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 – 0
Pandemiebekämpfung, Grundrechte und Bürger*innenproteste
Vortrag, bitte anmelden N110120
Mi 1.12., 18 – 19:30 h

„Lasst China in die Welt ziehen“
- die neue Seidenstraße. Vortrag, bitte anmelden N110652
Mi 1.12., 20 – 21:30 h

● **Kirche St. Johannes**
Preysingplatz 1
Haidhauser Adventsmusik
So 19.12., 18 h

● **HEI – Haus der Eigenarbeit**
Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Abstrakte Impressionen
Ausstellung mit Malerei von Ilse Sawitzki
Philosophisches Café
Mo 13.12., 19 – 21 h
Spieleabend
Di 14.12., 19 – 21 h
Handarbeitstreff
Di 21.12., 18 – 21 h

Kreativwerkstatt:
Weihnachtsschmuck aus bemalten Eiern
So 5.12., 14 – 17 h
Encaustic Workshop
Mo 6.12., 18 – 21 h

● **Münchner Literaturbüro**
Milchstraße 4, Tel. 48 84 19
2032. Lesung:
Offener Abend als Vorauswahl zum 29. Haidhauser Werkstattpreis.
Fr 3.12., 19:30 – 22 h
2033. + 2035. Lesung:
Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.
Fr 10. + Do 23.12., 19:30 – 22 h

● **Metallwerkstatt:**
Messerschmieden – Arbeiten mit dem Feuer
Fr 3.12., 17 – 21 h, Sa 4.12., 17 – 16 h
Drehkurs Modul 1 – Grundlagen
Sa 11.12., 8 – 13 h
Papierwerkstatt:
Magic Box
Sa 4.12., 10 – 17:30 h
Schmuckwerkstatt:
Intensivkurs Goldschmieden

● **Monacensia**
Maria-Theresia-Str. 23
Telefon: 41 94 72 0
Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h, Do 12 – 19 h
Sa/So 11 – 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)
Pop Punk Politik - Die 1980er Jahre in München
Eine Ausstellung bis 31.01.2022

● **2034. Lesung:**
Franz Oberhofer liest Lyrik.
Fr 17.12., 19:30 – 22 h
2036. Lesung:
„Kurz vor Schluss“. Petra Ina Lang liest was ihr gefällt aus den letzten fünf Jahren.
Do 30.12., 19:30 – 22 h

● **siaf e.V.**
Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50
Frühstückstreffen
Bitte bis 1.12. anmelden
Fr 3.12., 10 – 12 h
Nikolausfeier
Bitte bis 1.12. anmelden
Do 9.12., 14:30 – 15:30 h
Anderwelten III
Ausstellung mit Werken von Carmen Eminger. Bitte bis 6.12. anmelden
Vernissage: Fr 10.12., 19 – 21 h
Jahresendfeier für alleinerziehende Frauen und ihre Kinder mit Behinderung
Bitte bis 6.12. anmelden
Sa 11.12., 14:30 – 17 h
Café mit offenem Kinderzimmer
di 9:30 – 12 h und 14 – 16 h, do 14 – 16 h
Vorkindergartengruppe
Für Kinder von 2 – 3 Jahren
mi 14:45 – 16:45 h oder fr 10 – 12:30 h

● **Üblacker - Häusl**
Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 – 12 h + Mi/Do 17- 19 h
Close Up
Ausstellung mit Werken von Judith Bokodi bis So 12.12.
Führungen mit Johann Baier. Bitte anmelden 4 80 20 61
Vom Gasteigkulturzentrum zum Wiener Platz
Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Bibliothek
Sa 11.12., 14 h
Von der Hochau ins Franzosenviertel
Von St. Wolfgang zur Casa Don Bosco, vom Irrenweg zur Pariser Straße. Treffpunkt: Kirche St. Wolfgang, Balanstraße
So 5.12., 13:30 h

● **Haidhausen Museum**
Kirchenstraße 24
T: 448 52 92
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h, So 14-17 h
Franz Kandolf
Der „Karl-May-Kaplan“ vom Gasteig-Spital
Zur Geschichte eines Karl-May-Schriftstellers aus dem Münchner Osten. Ausstellung von Ludwig Stimpfle und Hermann Wilhelm bis 23.1.22

● **Stattreisen München**
Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30
Haidhausen – Mein Viertel
Geschichte und Geschichten aus erster Hand.
Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
Sa 4.12., 14 h

● **Café im Hinterhof**
Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert
mit Hans Wolf
sa + so 10:30 – 13:30h

Prächtiges Weihnachtsfest



papans PARISERSTR. 23 TEL.: 48004238 MAIL: papans@web.de

Ich denke, so dachte der Weihnachtsmann, und er tat sich erkennbar sehr schwer dabei, ich denke, um das himmlische Fest einwandfrei zu gestalten, darf es ein Alles-beim-Alten, wie in bisheriger Form, echt nicht mehr geben. Anstatt frohen Kindern mit einer Rute zu drohen, - es gibt nämlich nur gute! – denke ich, es würde glatt nützen, (ein Blitzen stahl jetzt sich in seine Augen), dass ich mich traue und endlich unaufrichtige Eltern verhaue. Vätern und Müttern gehört satt 'ne Tracht Prügel, denn sie taugen nichts, wenn sie hemmungslos ihren Nachwuchs belügen! Das Betrügen fängt ja schon damit an, dass Leute scharenweise in die Geschäfte laufen, dort lauter unsinnige Waren kaufen, um all den Schnickschnack in Geschenkpapier wickeln zu lassen, frech daraufhin zu behaupten, solche Gaben brächte auf seinem Schlitten der Weihnachtsmann! ... also, ich muss doch sehr bitten! Noch dazu wird die These erstellt, zu Weihnachten sei die Welt in umfassender Liebe vereint ... mir scheint, für derart Gewese braucht's 'ne Extra-Portion Hiebe! Außerdem, so dachte der Weihnachtsmann weiter, möchte ich nicht mehr als Verbreiter der Unwahrheit dienen, mitnichten seh ich mich an Schwindelgeschichten gebunden, Lügenmärchen gehören ganz klar ans Licht! Ungern lass ich mich verhöhnen, ich bin als Figur nur erfunden, denn in Wahrheit gibt-es-mich-nicht!

Dunkel und dumpf klang bei seinem Abgang jetzt wüstes Poltern. Aus finsterem Hintergrund drang entsetzliches Ächzen und Stöhnen. Plötzlich schrie seine Stimme lauthals: „Hurra!“ und man sah dann den Mann in wehendem Mantel und mit wallendem Bart kühn nach vorne preschen. Auf eine gewisse Art, ganz wie beim Militär, glich er mit einem Mal kolossal einem General, welcher, bei seiner Ehre, es sich selbst strikt befahl. Und er, der Gerechte, ging es nun gnadenlos an, das bislang noch nie da gewesene Schlechte-Eltern-Verdreschen.

up



Suchbild: Wo steht der Bügel mit den Liebesschwüren? Auflösung des letzten Suchbilds: Der Radlwegweiser steht in der Milchstraße vor der Kreuzung Wörthstraße.

Anzeigen

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

dtp
jutta stolte
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

Anzeigen

café glanz Kunst & Kultur Existenzsicherung
für frauen Veranstaltungen
Wohnen Gruppen Gesundheit
alleinerziehende Vielfalt
Frauen Coaching Inklusion
Treffen Workshops **Eltern & Kinder**
Bildung offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

siaf e.V.
für frauen
Tel. 4580250
info@siaf.de
Aktuelles
www.siaf.de

Weihnachtsmarkt abgesagt Heuer kein Lametta

Wie alle Weihnachtsmärkte in Bayern findet heuer auch der Markt am Weißenburger Platz pandemiebedingt zum zweiten Mal in Folge nicht statt.

Die Marktstände und Buden waren im November bereits aufgebaut. An vielen Ständen wurde gearbeitet. Doch anstatt Weihnachtsgebäck und Christbaumkugeln einzuräumen, Lichterketten zu montieren, die Stände mit Zweigen zu dekorieren, waren die Händler*innen Ende

November schon wieder mit dem Abbau beschäftigt.

Andreas Micksch ist namens des veranstaltenden „Verein für Veranstaltungen in Haidhausen e.V.“ mit der Organisation des Marktes betraut. Am Tag der Absage durch Beschluss der bayerischen Staatsregierung erklärte er: „Einerseits bin ich traurig, weil es wieder nicht klappt. Andererseits bin ich entspannt, weil jetzt eine Entscheidung da ist. Ob mit 2G- oder 2G+-Regelung, wie hätte der Markt denn ausgesehen?“

Micksch hofft für die Standbetreiber auf eine Lösung wie im vergangenen Jahr. Damals hat ihnen die öffentliche Hand 75 Prozent des Nettoumsatzes vom Vorjahr als Entschädigung gezahlt, die allerdings zu versteuern waren. Zwei Stadtratsfraktionen haben bereits Anträge auf Unterstützung der Christkindmarktbetreiber gestellt.

Der veranstaltende Verein, so Micksch, kann hoffentlich auch eine Entschädigung geltend machen. „Sonst schieben wir einen Riesenberg Schulden vor uns her.“

Den Antrag auf Abhaltung des Haidhauser Weihnachtsmarktes im nächsten Jahr habe er bereits eingereicht, erklärte Micksch am Tag der Absage. „Wir geben nicht auf.“

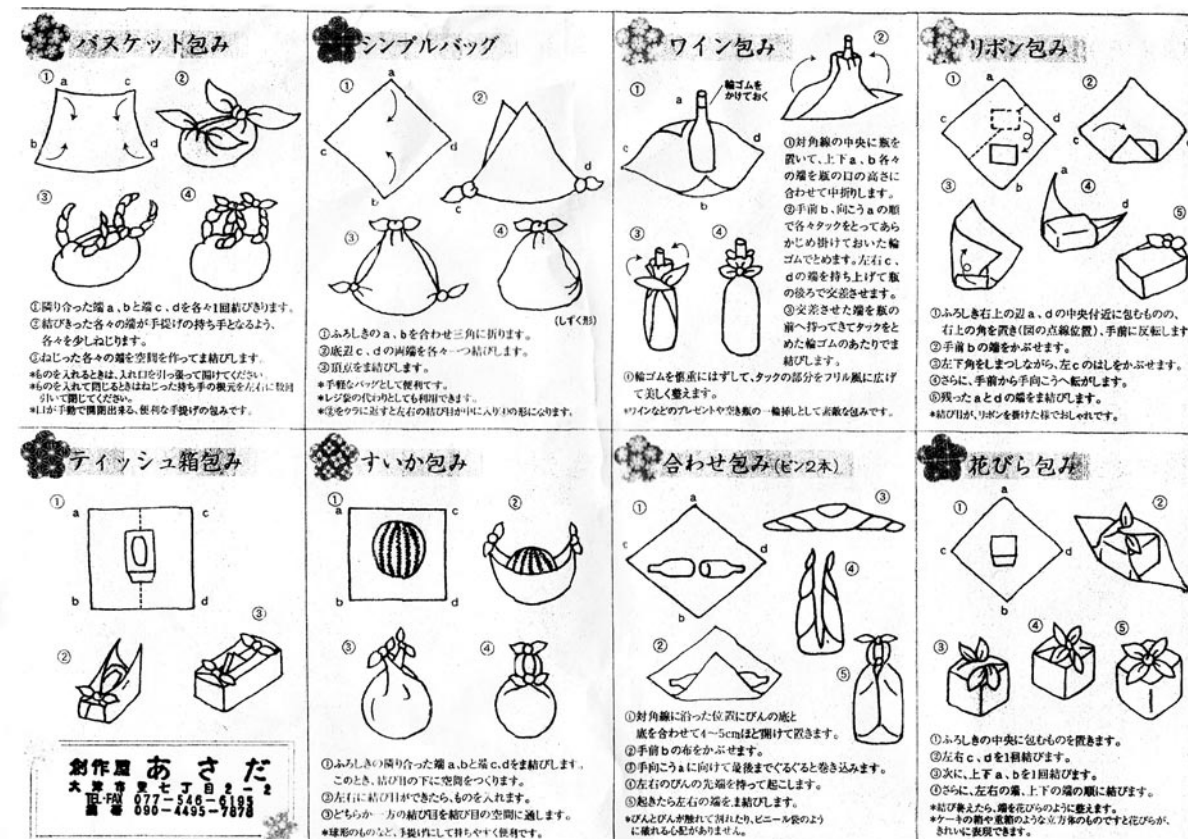
anb



Haidhauser Weihnachtsmarkt: Abbau kurz vor der geplanten Eröffnung.

HN-Umweltserie

Geschenke klimafreundlich verpackt



Alle Jahre wieder verbrauchen wir Berge aus Geschenkpapier, um damit Berge an Geschenken zu verpacken – zu Geburtstagen, zu Jubiläumstagen und zu Weihnachten als Höhepunkt.

Geschenke sind super, wie sich nicht zuletzt bei unseren klimafreundlichen Geschenkkideen zeigt: bei klimaaktiv-vor-ort.de unter „Öko-Tipp“.

Wer klimafreundlich schenken möchte sollte nicht nur auf den Inhalt achten, sondern auch auf das Drumherum.

In meiner Kindheit wurde Geschenkpapier noch vorsichtig geöffnet, gebügelt und sorgfältig aufbewahrt. So bekam ich manchmal ein paar Jahre später mein eigenes Papier wieder zurück.

Heute ist die Papierqualität oft so schlecht, dass eine Wiederverwertung gar nicht möglich ist.

Aber es gibt Alternativen, die wir immer wieder verwenden und zudem oft aus vorhandenem Material selbst basteln können, quasi als Zweitnutzen.

Das spart nicht nur Geld, sondern vor allem auch Ressourcen – und das ist vielleicht das schönste Geschenk an uns alle!

Dazu heute 2 Vorschläge.

Zum gleich Ausprobieren:

- Furoshiki – die japanische Antwort auf Verpackung. Seit Jahrhunderten schon nutzen Japanerinnen und Japaner Tücher, um Waren zu transportieren – jetzt

ist es ein nachhaltiger Trend Geschenke einzupacken.

Wie kann man ohne Verpackungsmüll fürs Festessen einkaufen – oder vielleicht auch mal einen Christbaum mieten kann nachhaltige Geschenke und Verpackungen findet Ihr Tipps und Anregungen auf der Seite des Abfallwirtschaftsamtes unter: www.awm-muenchen.de/vermeiden/tipps/weihnachtszeit Auf der Seite des Abfallwirtschaftsamtes gibt



es auch ein sehr aufschlussreiches Märchen über Müllmärchen

Viele weitere Tipps und Anregungen findet ihr auf: www.klimaaktiv-vor-ort.de

af



Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt, und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen:

Folgende Läden bieten die HAIDHAUSER NACHRICHTEN zum Kauf an:

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstr. 14, Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstr. 18, Buch & Töne, Weißenburger Str. 14, Haidhauser Buchladen, Weißenburger Str. 29
CAFÉ: Café Käthe, Gebtsattelstr. 34, obori, Lothringer Str. 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstr. 90
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Busch, Steinstr. 55, NATURKOST: Lebascha, Breisacher Str. 12, PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstr. 8, Bajaj, Kellerstr. 15, Bal, Wörthstr. 45
ZIGARETTEN & ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2, Engl, Elsässer Str. 26, Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17, Kiosk, Kirchenstr. 1, Reisinger, Weissenstr. 13a
STRASSENKÄSTEN: Rosenheimer Platz auf Seiten des Kinos, Orleansplatz, Wiener Platz, KNEIPENKÄSTEN: Erbilis, Breisacher Str. 13, fortuna cafébar, Sedanstr. 18/Ecke Metzstr., Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24, HEI Wörthstr. 42, Hinterhofcafé, Sedanstr. 29, Kalami, Kellerstr. 45, Metz7, Metzstr. 7, Servabo, Pariser Str. 15, Stadteilladen, Breisacher Str. 12, Wiesengrund, Elsässer Str. 22, Zum Kloster, Preysingstr. 77

◀ ABOZETTEL Wir sind käuflich

Die Januar-Nummer der HAIDHAUSER NACHRICHTEN gibt's ab Donnerstag, den 30. Dezember 2021 im Handel

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Dienstag, den 7. Dezember sind wir im „Elafonisi“ in der Rosenheimer Straße 4 und am Montag den 3. Januar 2022 im „Zum Brunnstein“ in der Elsässer Straße 36, sofern coronabedingt offen ist. Gäste sind herzlich willkommen!

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

HAIDHAUSER NACHRICHTEN
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

☐ im Abonnement 22 Euro jährlich
☐ im Förderabonnement 30 Euro (oder mehr)
☐ im Geschenkabo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Den Betrag von _____ Euro habe ich auf das (HN-) Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE78 7001 0080 0008 1398 04, BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____

Straße: _____ Ort: _____